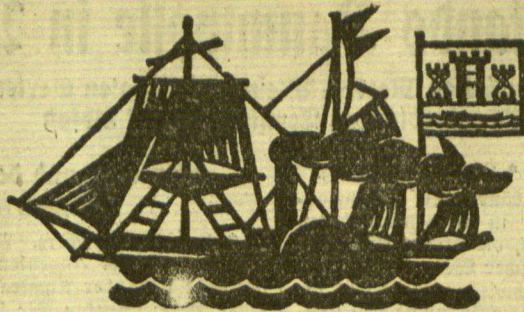


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Remelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 68

Memel, Sonnabend, den 21. März 1931

83. Jahrgang

Gedenkfeier der oberschlesischen Jugend

Der offizielle Aufstakt - 10 000 Schüler und Schülerinnen im Deuthener Stadion

In dem von der gesamten Schulfugend von Deuthen - etwa 10 000 Schüler und Schülerinnen - umfäumten Stadion fand heute vormittag die Gedenkfeier der oberschlesischen Jugend...

Regierungsdirektor Dr. Weigel richtete ergreifende Worte an die deutsche Jugend. Er schilderte eingehend die Geschichte des Abstimmungskampfes...

... daß die Kulturarbeit im Osten des Reiches deutsche Arbeit gewesen ist

In höchster Art wurde gestern der Aufstakt der Deuthener Feiertage begangen, die aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des oberschlesischen Abstimmungsgebotstages vorgesehen sind...

Hindenburg an die heimattreuen Oberschlesier

Reichspräsident von Hindenburg hat zur Abstimmungsfeier in Oberschlesien den folgenden Aufruf erlassen: Am zehnten Jahrestage der Abstimmung in Oberschlesien gedenkt das deutsche Volk in Dankbarkeit...

Schnellzug Paris - Bordeaux entgleist

Bisher sechs Tote, etwa fünfzig Verletzte - Eine Weiche zurückgesprungen?

Der Schnellzug Paris-Bordeaux, der Paris gestern abend um 19.32 Uhr verlassen hat, ist auf dem Bahnhof Stamps - etwa 50 Kilometer von Paris - aus noch nicht bekannter Ursache entgleist...

Der Speisewagen des Schnellzuges wurde auf 10 bis 15 Meter vollkommen eingedrückt. Da gerade die Stunde war, in der das Abendessen eingenommen wurde...

harter und schwieriger Wiederaufbauarbeit sind gefolgt; sie waren getragen und gefördert von dem unbeyrrbaren Bewußtsein der Pflichterfüllung...

Reichstaatsmehrheit für den Wehretat

Nur 62 kommunistische Stimmen dagegen - Gröner über „Geheimrüstungen“ - Das schönste Geschenk für die Reichswehr...

In Reichstage wurde der Wehretat unter Ablehnung zahlreicher kommunistischer Streichungsanträge in der Ausschlußsitzung bewilligt und der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister Gröner in namenlicher Abstimmung mit 295 gegen 62 kommunistische Stimmen unter Beifall der Mehrheit des Hauses abgelehnt...

Kommunisten überfallen Magdeburger Nationalsozialisten

60 gegen 25 - Polizei bringt Hilfe - Razzia durch das östliche Magdeburg

Als gestern nacht etwa 25 N.S.D.A.P. Leute der R. S. D. A. P. von Henrothstraße auf der Königsborner Chaussee nach Magdeburg zurückkehrten, wurden sie von etwa 60 Kommunisten, die sich rechts und links des Weges aufgestellt hatten, überfallen und beschossen...

Die Polizei hatte von dem Vorhaben der Kommunisten Kenntnis erhalten und war bald an der Stelle des Überfalles. Die Kommunisten flohen über die Felder.

Die Annahme rechtfertigt, daß eine Weiche zurückgesprungen ist. Der Weichensteller von Stamps konnte keine besonderen Angaben machen. Die Eisenbahningenieure haben noch nicht Stellung nehmen können. Die Jüge nach Süddeutschland haben große Verspätungen erlitten, da der elektrische Strom ausgefallen war...

Gedenkteleogramm Sachsens

Dresden, 20. März. Zur zehnjährigen Wiederkehr der Volksabstimmung in Oberschlesien hat die sächsische Regierung folgendes Telegramm an den preussischen Ministerpräsidenten gerichtet: Mit den übrigen deutschen Stellen gedenkt Sachsen dankbar der Oberschlesier, die vor zehn Jahren ihrem deutschen Vaterlande die Treue gehalten haben...

Geheimrüstungen gibt es nicht. Ich habe aber nie ein Wort daraus gemacht, daß wir alle Maßnahmen zum Schutz unserer Grenzen treffen, so weit uns das unsere schwachen militärischen Kräfte und die uns auferlegten vertraglichen Bindungen erlauben...

und Stichverletzungen. Die Polizei sperrte die Eingänge zum östlichen Magdeburg ab, um die geschnittenen Kommunisten abzufassen. 27 Kommunisten konnten festgenommen werden und werden sich wegen schweren Landfriedensbruches zu verantworten haben...

Nächtliches Feuergefecht in Gelsenkirchen

Ueberfallkommando verhaftet 57 Nationalsozialisten. Gelsenkirchen, 20. März. In der vergangenen Nacht stießen im Stadtteil Dorn-Cuniger zahlreiche Schüsse. Eine Polizeistreife stieß auf mehrere Männer, die von einer anderen Gruppe von Männern verfolgt wurden...

Prager Böbel greift die deutsche Gesandtschaft an

Prag, 20. März. Gegen das Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Prag wurde gestern abend ein Angriff von Demonstranten unternommen, die einige Fenstersteine einschlugen und sich dann zerstreuten. Unter den Wurfgeschossen fand man ein Bleistück mit den eingravierten Worten: „Fort mit der faschistischen Diktatur in Deutschland!“...

Berlin, 20. März. Das 25. Berliner Sechstagerrennen gewann das Paar Pjennburg-Schön. Zurückgelegt wurden 3244 Kilometer.

Todessturz dreier „Balbo-Flieger“

Rom, 20. März. Gestern mittag ist bei Marina di Pisa das Flugzeug „Savona 64“, das die drei Teilnehmer des Südamerika-Fluges der Balbo-Stiftung, Oberst Maddalena, Hauptmann Ceccani und Leutnant Damonte, an Bord hatte, ins Meer gestürzt, wobei alle drei Flieger den Tod fanden. Minister Balbo ist sofort mit einem Flugzeug nach Pisa abgeflogen. Oberst Maddalena gehörte zu den bekanntesten Erscheinungen der italienischen Luftflotte...

Alle Stunde ein Aerobus Köln - Frankfurt

Berlin, 19. März. Die Deutsche Lufthanfa will in diesem Jahre noch eine Anzahl von Neuerungen zur Durchführung bringen. Wie die Vorstandsmitglieder auf einem Presseabend der Hanfa ausführten, sollen Anfang Mai auf der Strecke Frankfurt-Köln die ersten Luftomnibusse eingesetzt werden. Die Aerobusse werden in Abständen von einer Stunde zwischen den beiden Städten einen regelmäßigen Passagierdienst durchführen.

Erdbeben auf den Philippinen

Newyork, 20. März. Die „Associated Press“ aus Manila meldet, daß die Philippinen heute von einem Erdbeben heimgesucht worden. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich. Im Nordteil der Insel Luzon stürzten einige Kirchtürme und Steingebäude ein. Mehrere Regierungsgebäude wurden beschädigt. Der Postmeister der an der Westküste der Insel gelegenen Stadt Zamboanga berichtet, daß mehrere Beamte verletzt wurden, als sie von panischem Schreden erfaßt, auf die Straße stürzten. In einer anderen Ortschaft wurden zwei Lehrerinnen und einige Schulkinder durch herabfallende Ziegelsteine verletzt. Das Erdbeben, das auch in der Hauptstadt Manila, die im südlichen Teile der Insel liegt, verspürt wurde, dauerte drei Minuten. Auf Mindanao, der Südinsel der Philippinen, wurden Erdstöße von geringerer Stärke wahrgenommen.

Vorbild für diesen neuartigen Aerobusdienst ist Amerika. Zwischen Washington und Newyork besteht schon seit längerer Zeit ein Luftautobusdienst, der sich glänzend bewährt hat. Die Deutsche Lufthanfa nimmt an, daß sich der neue Passagierdienst zwischen Köln und Frankfurt sehr gut einführen wird. Der Rheingold-Express braucht für die Strecke 4 1/2 Stunden, das Flugzeug kann die Strecke schon in einer Stunde bewältigen. Des weiteren soll das Rheinflugzeug Junkers „G. 88“ in diesem Jahr in den Dienst der Lufthanfa eingesetzt werden. Es ist geplant, zunächst Schauflüge mit dem Flugzeug durch Deutschland zu unternehmen. Dann soll das Flugzeug planmäßig auf der Strecke Berlin-London verkehren werden.

140 Stundenkilometer auf einer Versuchsfahrt der Reichsbahn erzielt

Magdeburg, 20. März. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft veranstaltete gestern eine Versuchsfahrt zwischen Berlin und Magdeburg mit neuen vierachsigen Personenzugwagen, wobei Geschwindigkeiten bis zu 140 Kilometer pro Stunde erzielt wurden.

„Fall Weingartner“ verurteilt

Paris, 20. März. Mit 321 gegen 258 Stimmen hat die Kammer auf Antrag der Regierung gestern abend die verschiedenen Interpellationen über den Fall Weingartner und die Affäre des Dreifuß-Stückes auf unbestimmte Zeit verurteilt. Der Ministerpräsident hatte nicht die Vertrauensfrage gestellt.

Sabotageakt gegen den Neubau des amerikanischen Marineluftschiffes

Aeron (Ohio), 20. März. Der bei dem Neubau des neuen amerikanischen Marineluftschiffes beschäftigte Monteur Paul Kaffay ist wegen eines Sabotageaktes festgenommen worden. Er soll bereits zugegeben haben, daß er Bolzen aus dem Gerüst entfernt hat. Kaffay, der geborene Ungar ist, hat seinerzeit an der kommunistischen Revolution in Ungarn teilgenommen. Heute soll er sich „zum Syndikalismus bekennen“.

Neapel, 20. März. Infolge falscher Weichenstellung stieß ein von Foggia kommender Zug bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf eine rangierende Lokomotive. 17 Reisende und drei Eisenbahner wurden leicht verletzt.

Es werden zumeist in den vier Beilagen mehr Bücher gedruckt, als dem menschlichen Geschlecht gut sein kann...

In erster Linie also soll und will der Tag des Buches den Weg zum guten Buch weisen...

Eine andere Frage allerdings ist die nach dem Resultat solcher Selbstbestimmung...

Herrmann Müllers Befinden hoffnungslos

Berlin, 20. März. In dem Bestehen des Reichskanzlers a. D. Herrmann Müller ist in den letzten Tagen eine wesentliche Verschlechterung eingetreten...

nichts getan zu haben. Fürchten wir uns nicht vor dieser Anzucht, aus der, wenn sie recht erkräftigt wird, der Anzucht erwacht und erwachen muß...

Wenn über die Einwirkung auf den Einzelnen, über die erzieherische Arbeit am Individuum hin- aus der Tag des Buches für das Volk und für seine geistige Stellung in der Welt und in der Zeit...

Sie wird sich auch in den Werken bewähren, die aus dieser Kraft entströmen sind. Zu ihnen das Volk hinzulenken, den Leser zur Anteilnahme und weiterhin zur persönlichen Auseinandersetzung mit sich und seinen Nächsten zu zwingen...

Europameister Pistulla

Valencia, 20. März. Gestern standen sich hier im Kampf um die Europameisterschaft im Halb- schwergewicht der deutsche Boxer Ernst Pistulla und der spanische Meister Martinez gegenüber...

Kardinal Ruffini ist in einer der letzten Nächte, 73 Jahre alt, gestorben. Er trug seit 1907 den Kardinalshut und war stets für die Ausöhnung des Vatikan mit dem Staat eingetreten...

Englands Baumwolle in Not

Der Schrei nach dem indischen Markt - Allein in Bengalen warten für 1 1/2 Millionen Pfund Sterling Textilwaren auf Absatz

London, 20. März.

Die beiden großen Verbände der Baumwoll- spinnerereien und -Webereien in Manchester haben eine Erklärung veröffentlicht, die sich auf die Fort- führung des Boykotts britischer Webereien in In- dien und auf die ersten Nachwirkungen bezieht...

In der Erklärung wird u. a. erwähnt, daß allein in Bengalen Baumwollwaren aus Lancashire im Werte von 1 1/2 Millionen Pfund Sterling unver- kauft liegen und daß in England selbst große Men- gen gefellter Waren angehäuft sind...

Die Erklärung ist dem Staatssekretär für In- dien und dem Präsidenten des Handelsamtes zu- gestellt worden.

Der Plan Gandhis

London, 20. März.

Gandhi hat zur Verwertung der in Indien lagernden ausländischen Textilwaren einen Plan ausgearbeitet, der praktisch nichts anderes bedeutet, als die Fortsetzung des Boykotts der eng- lischen Textilien. Danach sollen die indischen Kauf- leute die noch in ihrem Besitz befindlichen auslän- dischen Textilwaren außerhalb Britisch- Indiens verkaufen...

Nach einer Meldung aus Indien hat Gandhi für diesen Plan schon die Zustimmung zahlreicher in- discher Spinnereibesitzer erhalten.

Der größte Feind Indiens

London, 19. März.

In Britisch-Indien wurden bei Straßenkämpfen zwischen Hindus und Moham- medanern in einer Stadt im Nordwesten des Lan- des mehrere Mohammedaner getötet, etwa 70 Personen wurden verhaftet.

Blutvergießen im Rigauer Volkshaus

Der Veteran

der lettischen Sozialdemokratie verlegt

Riga, 20. März. Im Volkshaus kam es gestern abend zu schweren Unruhen, als der Führer der Auslandsdelegation der russischen So- zialdemokraten, Dan, eine Rede über den Moskauer Menschewitz-Vertrag hielt. Die anwesen- den Kommunisten veranstalteten Razzien, warfen Kanonenschläge und griffen schließ- lich zu Messern. In der sich entwickelnden Schlägerei erhielt der Veteran der lettischen sozialdemokratischen Delegation, Mikweil, eine Kopfverletzung. Er mußte ins Krankenhaus ge- schickt werden. Sozialdemokratische Sportler, die den Saalhütern übernommen hatten, hielten die ganze Versammlung hindurch damit zu tun, die Unruhestörer aus dem Saal hinauszubekommen. Die Polizei nahm 17 Personen fest, darunter fünf Frauen.

Nationalsozialistischer Abstimmungs-erfolg im Danziger Volkstag

Der sozialdemokratische Präsident legt sein Amt nieder

Danzig, 19. März. In der gestrigen Volks- tagssitzung fand u. a. auch ein Antrag auf Ände- rung der Geschäftsordnung zur Debatte. Nach einem Zwischenfall, der zwischen dem amtierenden sozia- ldemokratischen Präsidenten Gohl und dem natio- nalsozialistischen Abgeordneten Greifer, der in- folge mehrerer unparlamentarischer Zwischenrufe von der Sitzung ausgeschlossen wurde, entstanden...

„Viking“-Expedition droht Hungertod

Eisbarriere blockiert Horse Island - Seit 80 Stunden nur von dünnem See und Schiffszwieback gelebt

Bert Balchen soll die Vermissten suchen

New York, 20. März.

Die Überlebenden der „Viking“-Film- expedition, die sich, wie gemeldet, über das Treib- eis nach der Insel Horse Island haben durchschlagen können, sind noch keineswegs als gerettet zu betrachten. Ihnen und den Bewohnern dieses kleinen Eilandes droht jetzt der Tod durch Hunger.

Horse Island ist gegenwärtig von einer fünf Meilen breiten und außerordentlich hohen Packeis- mauer umgeben, die es den ausgehenden sieben Schiffsdampfern unmöglich macht, die Insel anzu- laufen. Die Versuche zweier dieser Schiffe, den Eisgürtel zu sprengen, endeten damit, daß sie im Eis festzuckten und nun weder vorwärts noch rückwärts können. Auf der Insel vorhandenen kleinen Lebensmittelvorräte haben inzwischen rationiert werden müssen. Selbst die Schwererlesten der „Viking“-Expedition können nur noch die dürftigsten Rationen erhalten, während die Gesunden schon seit 80 Stunden nur von dünnem Tee und Süßigkeitszwieback leben müssen.

Die Regierung von Neuseeland hat nunmehr an die Besatzungen der Eisschiffe den Appell ge- richtet, den letzten Versuch, um die Bewohner von

Alexander und der neue deutsche Panzerkreuzer

London, 20. März. Auf einem Festessen der Vereinigung der Ingenieure sagte gestern abend der erste Lord der Admiralität, Alexander, in einer Rede: „Denken Sie Ihr Augenmerk auf das neue deutsche Schlachtschiff, das einen ganz neuen Typ in der Welt des Schiffbaues darstellt.“ Ueber die Frage der Seerüstungen sagte Alexander: „Nach- dem wir vielleicht mehr Opfer für die Abrüstung gebracht haben als irgendein anderes Land, können wir vorläufig nicht schneller vorgehen, als andere Mächte vorgehen bereit sind.“

Neuer Handels- und Schiffsahrtsvertrag zwischen Rußland und der Türkei

London, 20. März. Zwischen der Türkei und Rußland ist kürzlich ein neuer Handels- und Schif- fahrtsvertrag abgeschlossen worden. Der Vertrag gilt zunächst für ein Jahr, läuft aber dann weiter, solange er nicht gekündigt wird. Der neue Ver- trag beruht auf dem Grundsatz der Meistbegünsti- gung und geht in verschiedenen Punkten über den bisherigen Vertrag hinaus. Ausdrücklich werden im Handelsverkehr zwischen Rußland und der Türkei Einfuhrverbote und Handelsbeschränkungen als unzulässig erklärt, soweit sich diese Verbote nicht auch gegen alle übrigen Staaten richten.

Zwei Friedenskundgebungen in Paris

Paris, 19. März. Gestern fanden hier zwei Friedenskundgebungen statt. Hauptredner bei der einen Kundgebung war der frühere Ministerprä- sident Herriot. Er erklärte, daß die Verständi- gung zwischen Frankreich und Deutschland zwar nicht allein die endgültige Sicherung des Friedens herbeiführen werde, daß es aber ohne diese Verständigung einen Frieden in Eu- ropa nicht geben werde. Die zweite Ver- sammlung war von der französischen Abteilung der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit veranstaltet. Die Polizei hatte umfassende Vor- sorge getroffen, da man Demonstrationen der Nationalisten erwartete. Die beiden Kundgebungen verliefen völlig ruhig, abgesehen von einigen un- bedeutenden Schlägereien nach Versammlungsschluß, die aber schnell unterdrückt wurden.

Vom Sudan bis zur Ängurub-Insel führt diesmal der Weg in den neuen Lieferungen des Handbuchs der geogra- phischen Wissenschaft (Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Abbe- naion m. b. S., Bildpart-Bolsdam). Drei Erdteilen gilt die Darstellung, die sich wieder in Wort und Bild so festend, farbig, abwechslungsreich und zugleich wissenschaftlich klar gibt, daß die Leserschaft, die auf so angenehme Art Unterhaltung und Belehrung vermittelt, zum doppelten Genuß wird...

Der Stand des Großrundfunkenderbaus

Ueber den Großsenderbau gibt das deutsche Reichspostministerium bekannt:

Die Arbeiten zur Verfertigung des Deutsch- land senders auf 75 kW und die Erprobung der neuen Großleistungsrohre sind so weit fort- geschritten, daß mit der Inbetriebnahme des ver- stärkten Senders im April zu rechnen ist. Die Ver- stärkung des Langenberger Senders geht in der Weise vor sich, daß ein neuer 75-kW- Sender aufgestellt wird. Der Bau eines neuen Sendergebäudes ist im Gange. Mit der Fertig- stellung der Anlage ist im Herbst zu rechnen.

Den nächsten Abschnitt im Großsenderbau bildet die Erstellung der Sender Breslau, Leipzig und Frankfurt a. M. Der Breslauer Groß- sender, der an die Stelle des jetzigen Breslauer Senders tritt und dessen Welle 929 kHz (325 Meter) übernimmt, wird bei dem Dorfe Hofsirben er- richtet. Die Hausbaupläne sind fertiggestellt. Der Sender selbst ist seit einigen Monaten in Fabrika- tion. Für Leipzig wird die Auswahl des Platzes in den nächsten Tagen abgeschlossen sein. Der Stand der Vorarbeiten für den Hausbau und für die technische Einrichtung ist wie bei Breslau. Der Leipziger Sender erhält die bisherige Welle des Frankfurter Senders 770 kHz (389,6 Meter). In- folgedessen wird die Frankfurter Anlage, für die ein Sender von 25 kW auf der bisherigen Leip- ziger Welle 1157 kHz (259,3 Meter) vorgesehen ist, im Anschluß an die Leipziger Messungen aus- geprobirt und gleichzeitig in Angriff genommen. Mit der Fertigstellung der drei genannten Anlagen ist in 10-11 Monaten zu rechnen.

Kerkerstrafen im „Prozess der acht Plekattisten“

h. Kamas, 20. März. (Eig. Drahtber.)

In dem Prozess gegen acht Plekattisten wurde gestern abend vom Kriegsgericht das Urteil ver- fället. Es lautet für Markelis auf acht Jahre, für Petras Vaitkevicius auf sechs Jahre und für dessen Bruder Juozas Vaitkevicius auf drei Jahre schweren Kerkers. Die übrigen fünf Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hielt die Schuld der Angeklagten für erwiesen und bean- tragte das höchste Maß der Strafe, wobei er jedoch hervorhob, daß, da die Plekattisten bereits liqui- diert sei, eine übermäßige Strafe nicht am Platze sei. Die Verteidigung hat um mildernde Umstände und verlangte die Auszahlung des im Jahre 1920 erlassenen Plekattistengesetzes, da die Angeklagten noch vor der Inkraftsetzung dieses Gesetzes verhaf- tet worden seien. In ihrem letzten Wort beteuerten die Angeklagten, mit Ausnahme von Markelis und Petras Vaitkevicius, ihre Unschuld. Markelis und Vaitkevicius machten auch in ihrem letzten Wort von ihrer Zugehörigkeit zur Plekattisten- Organisation kein Geheiß, behaupteten aber, von der Organisation zurückgetreten zu sein, nachdem sie deren verräterische Ziele entdeckt hätten.

h. Kamas, 20. März. (Tel.) Im Laufe der ver- gangenen Nacht verhaftete die Kriminalpolizei zehn wegen kommunistischer Umtriebe verdächtige Per- sonen, von denen drei keine Wälle hatten. Einer der Verhafteten ist dem Ratener Kommandanten über- geben worden, während der größte Teil wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Litauens Export in Molkereiprodukten nach Deutschland

ko. Durch die im Zentralverband Mlenocentas bereinigten litauischen Molkereigenossenschaften, deren Zahl im Jahre 1930 auf 272 gestiegen ist, sowie die 75 hauptsächlich im Memelgebiet bestehen- den privaten Molkfarmen gelangten im Jahre 1930 aus Litauen 13 161,5 Tonnen Milchprodukte im Werte von 52,5 Millionen Lit zur Ausfuhr, während die Ausfuhr 1929 bei einer Tonnanzahl von 30 697,2 wertmäßig nur 38 Millionen Lit be- trug. Dieser auffallende wertmäßige Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß anstelle der Milch- ausfuhr in starkem Maße die Ausfuhr von Butter getrieben ist, und zwar steigerte sich der Butterexport, der 1928 nur 163 Tonnen umfaßte, von 4098,7 Tonnen im Jahre 1929 auf 7856,8 Tonnen im Jahre 1930. Davon gehen etwa 80 Prozent in a. l. e. i. n nach Deutschland. Ebenfalls in Deutsch- land Hauptabnehmer für den Export von Käse, der sich von 588,6 Tonnen im Jahre 1929 auf 876,5 Tonnen im Jahre 1930 erhöhte.

Pilsudski wird per „Sturm“ eine Mittel- meerreise machen

Warschau, 20. März. Die Regierungspreffe bestätigt, daß der polnische Expeditionsführer „Bücher“ (Sturm) nach Funchal in See ge- gangen ist. Marschall Pilsudski werde auf dem Seeweg eine Reise durch das Mittel- meer unternehmen, die ihn nach Palästina und Ägypten führen soll. Bei der Rückfahrt werde „Bücher“ auch einige italienische Häfen anlaufen.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Litauens Aktienemission 1931

ko. Im Jahre 1930 sind in Litauen 19 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtstammkapital von 8 740 000 Lit gegründet worden, darunter zwölf industrielle Unternehmungen mit einem Stammkapital von 6 190 000 Lit und sieben Handelsunternehmungen mit 2 550 000 Lit. Da im Laufe desselben Jahres von den bereits bestehenden Aktiengesellschaften sieben ihr Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien um 11 450 000 Lit erhöht haben, beträgt die gesamte Emission von Aktien in Litauen im Jahre 1930 20 190 000 Lit.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 20. März

Die Börse eröffnete in ziemlich freundlicher Haltung, aber gegenüber den vorbörslichen Taxen teilweise etwas enttäuscht. Gestern Abend waren in Frankfurt Erholungen eingetreten und die Tendenz hatte eine Befestigung erfahren, die dann auch heute zunächst wenigstens noch anhalten konnte. Die Perfekturierung des Zwischenkredits der Stadt Berlin und das festere New York veranlaßten die Spekulation zu Deckungen, das Geschäft war aber wieder sehr gering und die Kundschaftsbeteiligung weiter klein. Die Insolvenz in der Provinz, von der gestern schon gerüchelt wurde, wirkte immer noch nach, und es wurde bekannt, daß es sich um die Gewerbank in Hannover handelt. Auch die ungeklärten Dividendenfragen bei einzelnen Gesellschaften kamen bei der Kursgestaltung der betreffenden Papiere zum Ausdruck und beeinflußten die Gesamtstimmung. So lagen Bergmann erneut 3 Prozent schwächer, und auch in Gelsenkirchen und Deutsch-Linoleum war eher Angebot festzustellen. Polyphon konnten drei Prozent anziehen, Kunstseidenwerte lagen auf die gemeldete lebhaft Nachfrage nach Bemberg-Erzeugnissen in U. S. A. ausgesprochen fest. Akku erschienen sogar mit Plus-Plus-Zeichen. Sonst erhoben sich noch Neue-Reichsbank um 4 Prozent, Dessauer Gas, Elektro-Aktien und Kaliwerte waren bis zu 4 Prozent gestiegen. Im Verlaufe wurde das Geschäft dann noch stiller. Hatte zu Anfang der Verkaufsdrang nachgelassen, so bewirkte jetzt der unliebsam auffallende Ordermangel bei der Kulisse Abgabe neigung, so daß verschiedentlich Kursrückgänge um 1 bis 2 Prozent eintraten. Durch feste Haltung fielen im Verlaufe Schantung auf, während Elektro-Schlösser und Miag schwache Haltung zeigten. Bei letzteren wurden ebenfalls Abschlusßabfertigungen laut. Gegen 1 Uhr setzte sich dann, vom Kunstseidenmarkt ausgehend, eine leichte Erholung durch. Anleihen freundlich, auch Ausländer meist fester, Lissaboner Stadtanleihe plus 1/2 Prozent zirka, Pfandbriefe weiter überwiegend gebessert, Reichsschuldverschreibungen gut behauptet. Am Devisenmarkt wies Spanien eine Erholung auf, Brüssel lag schwach, Geld unverändert.

47,075 Brief, Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief, Kaunas 41,73 Geld, 41,88 Brief.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	20.3.9.	20.3.9.	19.3.9.	19.3.9.
Kaunas 100 Lit.	41,87	41,95	41,88	41,96
Buenos-Aires 1 Peso	1,458	1,462	1,458	1,462
Kanada	4,190	4,198	4,191	4,199
Japan 1 Yen	2,071	2,075	2,071	2,075
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,886	20,926	20,835	20,935
Konstantinopel 1 Trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,369	20,499	20,37	20,41
New York 1 Dollar	4,1920	4,2000	4,1920	4,2000
Rio de Janeiro 1 Mir.	0,331	0,333	0,339	0,341
Uruguay	3,017	3,023	3,077	3,083
Amsterdam 100 Guld.	168,01	168,98	168,09	168,43
Athen 100 Drachmen	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,365	58,485	58,38	58,50
Budapest 100 Pengo	73,10	73,24	73,10	73,24
Janzig 100 Gulden	81,465	81,625	81,475	81,635
Helsingfors 100 fm. M.	10,551	10,571	10,551	10,571
italien 100 Lire	21,965	22,005	21,96	22,00
Jugoslawien 100 Din.	7,365	7,370	7,366	7,370
Kopenhagen 100 Kron.	112,13	112,35	112,13	112,35
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kron.	112,15	112,37	112,15	112,35
Paris 100 Fr.	16,399	16,399	16,398	16,398
Prag 100 Kr.	12,426	12,446	12,426	12,446
Reykjavik 100 Isl. Kron.	92,00	92,18	92,00	92,18
Schwiz 100 Fr.	80,63	80,79	80,65	80,81
Sofia 100 Lewa	3,037	3,043	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	44,26	44,34	44,26	44,34
Stockholm 100 Kron.	112,24	112,46	112,24	112,46
Talinn 100 estn. Kron.	111,69	111,91	111,70	111,92
Wien 100 Schill.	58,92	59,04	58,945	59,065
Riga	80,71	80,87	80,71	80,87
Bukarest	2,496	2,500	2,496	2,499

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 20. März. (Tel.) Die heutigen Zufuhren betragen 56 inländische Wagons, davon 2 Weizen, 29 Roggen, 4 Gerste, 20 Hafer, ein Gemenge und 15 ausländische Wagons, davon 8 Weizen, 3 Weizen, 2 Linsee, 2 Leinsaat. Amtlich: Weizen über Durchschnitt 760 Gramm gestrichen, Durchschnitt 750 Gr.

PASTILLES VALDA
gegen die schädlichen Wirkungen von Feuchtigkeit, Kälte u. Staub
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Berliner Ostdevisen am 20. März. (Tel.) Warschau 46,875 Geld, 47,075 Brief, Kattowitz 46,825 Geld, 47,025 Brief, Kaunas 41,87 Geld, 41,95 Brief, Posen 46,875 Geld,

25.20, unter Durchschnitt 750 Gramm gestrichen, Durchschnitt 702,5 Gramm 18,80, unter Durchschnitt 692 Gramm 18,60, Roggen ohne Naturalgewicht nach 14, niedriger; Gerste 20,80—21—21,40, ruhig; Hafer 15,50—15,80, hell 16—16,30, Hafer mit verbrühten Körnern 15, niedriger; Wicken ausländisch 16, Wicken besetzt 15,50; Pelusohken transit 17, Freiverkehr: Weizen 27—28,40, Roggen 18,40—18,60, Gerste 20—21, Hafer 15,50—16 Mark, hochfein darüber, Tendenz: flau.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 20. März 1931. (Funkspruch)

	Bez. 1.50kg Lebdtgw.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	48-49
b) ältere	45-47
Sonstige vollfleischige a) jüngere	42-44
b) ältere	37-39
Fleischige	41-44
Gering genährte	32-38
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	44-46
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete Fleischige	42-44
Gering genährte	37-39
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	31-38
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete Fleischige	25-30
Gering genährte	21-24
Färsen, vollf., ausgemäst., höchst. Schlachtv. Fleischige	42-45
Fleischige	35-41
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	33-42
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	67-73
Mittlere Mast- und Saugkälber	50-65
Geringe Kälber	32-45
Schafe, Mastlämmer und jüngere Mastlämmer a) Weidemast	50-53
b) Stallmast	45-48
Mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe	37-43
Fleischiges Schafvieh	30-37
Gering genährtes Schafvieh	27-33
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	47-49
Vollf. von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	48-49
Vollf. von ca. 180-200 Pfd. Lebendgewicht	43-47
Fleischige v. ca. 120-160 Pfd. Lebendgw.	41-43
Sauen	43-44

Auftrieb: Rinder 2563, darunter Ochsen 726, Bullen 492, Kühe und Färsen 1945, Kälber 2225, Schafe 4305, direkt zum Schlachtth 350, Schweine 11318, zum Schlachtthof direkt zum letzten Viehmarkt 1421, Auslandschweine 407.
Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, ausgesuchte Ochsen über Notiz, schwere fette Bullen vernachlässigt, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ziemlich glatt, gute halbjährige Lämmer 54-57 Mark.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 20. März
6 Uhr: — 9,0, 8 Uhr: — 8,0, 10 Uhr: — 2,5
12 Uhr: — 1,5.
Wettervoraussage für Sonnabend, den 21. März
Schwachwindig aus Süd bis Südost, stellenweise Frühlnebel, sonst heiter.
Übersicht der Witterung vom Freitag, dem 20. März
Hochdruckkeil 770 Polen bis Südschweden.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung SW. Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung Dunst (aber Sicht über 2000 m).
Loba: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 769 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung SO. Windstärke 1. Wolkenlos.
Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 767 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung SO. Windstärke 3. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).
Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 771 mm. Starker Nebel (unter 1/10 Sm.). Windrichtung OSO. Windstärke 1. Zur Zeit der Beobachtung Nebel über See (für Küstenstationen); Nebel in den Niederungen und Bodennähe (für Binnenlandstationen).
Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 769 mm. Außergewöhnlich gute Sicht (Sichtmarken in mehr als 30 Sm.). Windrichtung SW. Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken besetzt (zwischen 0 und 5/10).

Memeler Schiffsnachrichten

Fingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressort an
144	Olga MS. (Kopelman)	Åsbyrg	Zement	Ed. Krause
145	Sven SD. (Pex)	Danzig	Stückgut	H. Meyhoefer
146	Astro SD. (Jonansson)	Königsberg	Heringe	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
137	Luise Bergemann MS.	Danzig	leer	Maage
138	A. H. Nolke SD.	Königsberg	leer	Ed. Krause
139	Douro SD. (Jürgensen)	Libau	Weizen Speerplatt, Güter	Ed. Krause
140	Indalstien SD. (H. de Bahr)	Königsberg	Güter	Ed. Krause
141	Bater SD. (Lundegaart)	Passages	Zahllose	H. Meyhoefer

Pegelstand: 0,30 — Wind: Süd 1. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Käkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

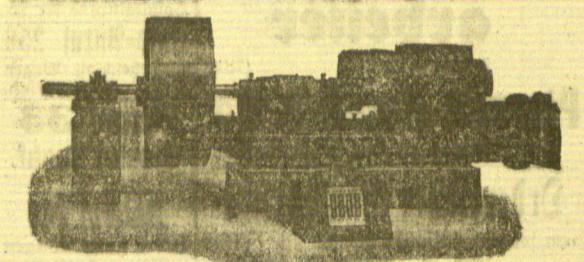
Wichtig für Molkereien!

Komplette Anlagen

zur Herstellung von Schachtel- u. Blockkäse ohne Rinde, in allen Formen u. Größen

Schütze A. G. Abt. Frigge

Oggersheim / Pfalz



Die modernsten und leistungsfähigsten Maschinen für die Herstellung von Ziegelwaren aller Art liefert seit 1870 die überall bestens bekannte Firma **Karl Händle & Söhne Maschinenfabrik und Eisengleiserer**, Mühlacker Vertreter:

A. Metz, Mäzeikiai, Litauen) Tel 27 2775

In 3 Tagen
Möbelpreise!
Auskunft kostenlos!
Sanitäts-Depot,
Halle a. S. 298 U

Heirats-Anzeigen

Ausländerinnen
zeige, wünsch. glückl. Heirat. Einbeziehung. Herren, a. ohne Verbind., sof. Auskunft. Stabray, Berlin Stolpstr. 48.

Kaufgesuche
Motorrad
mit Seitenwagen zu kaufen gesucht, ebl. auch jedes einzeln. Angebote unt. 4674 an die Abfertigungsstelle d. Blattes erbet. (7813)

Zinsloses Eigenheim, Hypotheken ablösung, Erb-Aus einandersetzung, und Entschuldung alles das können Sie durch unsere zinslosen Darlehen erreichen. —
Prämienfreie Todesfallversicherung

Westmark

A. G. Bausparkasse
Köln, Zeppelinstr. 2

Erbilte kostenlos Prospekt Nr. 476

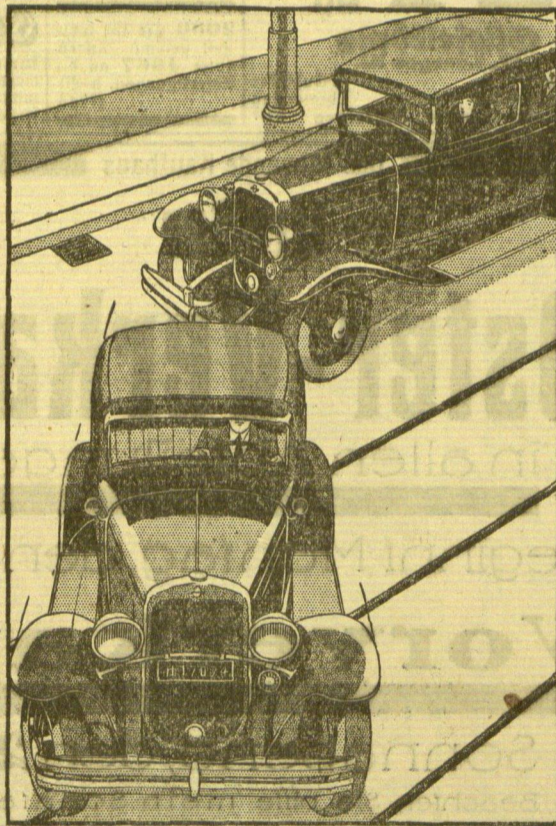
Name: _____
Anschrift: _____
IAls Drucksache mit 5 Pfg. frankiert

In 6 Monaten fast 1% Millionen R.M. zugeteilt. — Zuteilung alle 3 Monate.

Ein noch kräftigerer

Sechser!

Kräftigerer Chassisrahmen — stärkere Karosserie — verbesserte Lenkung — grössere Bremsen — dieses sind einige der Vorteile des neuen Chevrolet, der besonders für anstrengendes Fahren auf unseren schlechtesten Wegen gebaut wurde.



Sie sollten diesen besonders konstruierten Chevrolet Six probieren. Der starke 50 PS 6-Zylinder Motor ist nunmehr auf einem in allen Teilen verstärkten Chassis montiert. Schutzbleche, Scheinwerfer, Verbindungsstange, Vorderachse — sind alle mit unseren schwierigen Fahrverhältnissen vor Augen gebaut worden, und trotzdem ist der neue Chevrolet Six ... zum gleichen niedrigen Preise erhältlich

DER NEUE CHEVROLET SIX

GENERAL MOTORS FABRIKAT

Erhard Sommer, Kaunas, Laisvės Aleja 72 — Tel. 1003

Otto Zoeko, Memel, Libauer Strasse 37b — Tel. 730

V. Masiulis & J. Baltrušaitis, Šiauliai, Bažnyčios gatvė 56 — Tel. 95

Zwei gut erhaltene
Registrierkassen
aus Holz zu kaufen
geucht. Ang. u. 4669 an
die Abfertigungsstelle
d. Bl. (7768)

Gebrauchte
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter 4662
a. d. Abfertigungsstelle
d. Bl. (7746)

**Stellen-
Angebote**

Schneidergefelle
u. Isotort gesucht. (7815)
Henry Frischmann
Schneidemeister
Fuhmannstraße 1.
Einen ehrlichen
ordentlichen
Bauführer
sucht ein (7742)
Jakob Rachmann
Wemel
Große Wasserstr. 6
Brockstellung von 9-11
vormittags

Mädchen
von sofort gesucht.
Zu erfragen an den
Schaltern d. Bl. (7799)

Junges, sauberes
Mädchen
für tagüber gef. (7769)
Friedenauerstr. 32, 1. Etz.

Besseres, erfahrenes
Zimmermädchen
zum 15. 4. für besser.
Haushalt gesucht.
A. Ratz
Kaunas (7613)
Refugio g-vz 2.

Aufwärterin
für d. Vormitt. sucht
Weite Straße 1, 1. Etz.
(7778)

**Stellen-
Gesuche**

Witwe
mit 30er, ohne Anb.,
sucht Stellung, an-
nehmlich im frauenlof.
Haush., mögl. auf d.
Lande. Ang. u. 4674 an
die Abfertigungs-
stelle d. Bl. erb. (7786)

Besseres Mädchen
mit Kochkenntnissen
sucht Stelle vom 1. 4.
Angebote unt. 4663
an die Abfertigungs-
stelle d. Blattes. (7748)

Ankünd. Mädchen
aus d. Kreise Wonen,
mit guten Beugnissen,
sucht Stelle als
Zimmermädchen in
bef. Hause (Wemel
oder Umgebung) vom
1. 4. 1931. Angebote
unter 4665 an die
Abfertigungsstelle d.
Blattes erbeten. (7754)

Anhängiges, kinder-
liebes, deutsches
Schwein
sucht Stelle bei
Kindern nach Kaunas.
Angebote unt. 4664
an die Abfertigungs-
stelle d. Blattes. (7749)

Vermietungen

Möbliertes
Zimmer
iep. Eingang, zu ver-
mieten Junkerle 4/5
(7792)

Gästehaus
zu haben. Zu erfragen
an d. Schaltern d. Bl.
(7757)

Mietgesuche

Ber 1. 4. od. später
sucht gebild. Herr auf
möbl. Zimmer mit
Bequemlichkeiten und
saub. Bedienung. An-
gebote u. 4668 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.
(7765)

**Chepaar sucht
Einzimmers-
Wohnung**
od. 2 Zimm. m. Küche.
Ang. u. 4672 an die
Abfertigungsst. d. Bl.
(7802)

Gut möbl. ruhiges
Zimmer
bes. sofort von allein-
stehendem Herrn ge-
wünscht. Telefon-
anschluss, mögl. Bad
und separ. Eingang.
Angebote unt. 4660
a. d. Abfertigungsstelle
d. Bl. (7741)

Möbl. Zimmer
d. sofort im herrschaftl.
Haus geucht. Angeb.
unter 4675 an die
Abfertigungsst. d. Bl.
(7817)

Wohnungsberechtig-
ter jung. verheirateter
Beamter sucht zum
1. April 1-2-Zim-
mer-Wohnung mit
Küche. Ang. unt. Nr.
4666 an die Abfertigungs-
stelle d. Blattes. (7748)

Verreise am 22. März
für etwa 10 Tage, vertreten durch
Herrn San.-Rat Dr. Christian
Dr. Felix Neubauer
Facharzt für Magen-, Darmkranke
Königsberg i. Pr. 7788

Café Sommer
Sonnabend, den 21. März
Bockbierfest

Café Mokka - Stuben
Sonnabend, den 21. d. Mts.
der beliebte (7795)
Gesellschafts-Tanz-Abend
Verl. Polizeistunde!

Gesellschaftshaus
Sonnabend und Sonntag
Frühlingsball
7766) Anfang 8 Uhr Ende 2 Uhr
Sonntag, den 22. März, vormittags
9 1/2 Uhr, im Gesellschaftshaus, Holzstraße
Berammlung
für Kreier und in der Edgewerz-
industrie Beschäftigter Geizer. (7762)
Gewerkschaftsbund

Jede Hausfrau
die schmackhafte Speisen zubereiten
will, benützt nur den
feinsten
Tafel-Essig mit Weingeist
obenstehender Schutzmarke der Fa.
J. Triwasch
Memel, Hohe Strasse 12, Tel. 458
Ausserdem zu haben in allen ein-
schlagigen Geschäften. 7750

Смѣлѣе Колоніалwaren
prima Rohkaffee, Bonbons, Konf-
turen und geröstete Kaffees empfiehlt
gut und billig (7763)
A. Schles Nachfolger
Joh. R. Jskowis
Libauer Straße 40, Telefon 1201

Sie abonnieren
am günstigsten
Ihre Tageszeitung
wie Berliner Tageblatt, 8-Uhr-Abend-
blatt, Berliner Lokalanzeiger, Der Tag,
Der Angriff, Königsb. Wochens. Zeitung,
Breslauer Zeitung, Volksliche Zeitung
und jede andere Zeitung (7809)
durch uns. Die betreffenden Verlage
haben uns die direkte Auslieferung für
Memel übertragen. Der Bezug durch
uns ist daher billiger, als durch die
Postämter. Prom die Verteilung an-
nehmen Sie uns bitte umgehend Ihre Be-
stellung auf, damit die Zustellung recht-
zeitig zum 1. April erfolgen kann.
Zeitungs-Zentrale
Volangenstraße 18 Telefon 437

Neue Frühjahrsstappen
sowie Umformen bzw. Moder-
nieren von Damenhüten.
erhalten Sie wie immer am
billigsten bei (7779)
M. Naused
Schuhstraße 25/26, 1. Treppe

Ein Versuch
überzeugt Sie von der Güte meiner
Kaffeehaus-Mischung
à Lit 1,50 für 1/2-Pfd., täglich frisch
geröstet. (7808)
Otto Jung
vorm. Bäcker & Neumann, Kurt Schorfelder
Saiba - Konfitüren
stets frisch aus der Fabrik.

Capitol
Täglich 6 und 8 1/2 Uhr
Erm. Eintrittspr.: Lit 1.—, 1,50 u. 2.—
**Die traurige
Liebesmelodie**
mit Igo Sym, Helena Steels, Leopold
v. Kramer, Hans Thiemig, K. Bell
**Pat und Patachon
als blinde Passagiere**
Kapelle Krawetz 7797

**Städtisches
Schauspielhaus**
Sonnabend, den
21. März, abends
8 Uhr (Gewöhn-
liche Preise, De-
taden haben keine
Gültigkeit) Veran-
staltung d. Vereins
der Liebesfreunde:
„Das Schwarz-
waldmädel“
Operette i. 3 Akten,
Text von August
Reichardt, Musik
von Leon Jessel.
Sonnabend, den
21. März, abends
8 Uhr in der Aula d.
Auguste-Viktoria-
Schule: Veran-
staltung des
Gesangvereins:
Heinrich Lersch:
Aus eig. Verfen.
Sonntag, den
22. März, abends
8 Uhr (Detaden
haben Gültigkeit):
Zum 1. Mal: „Die
Ballarina des
Königs“ Lun-
twiel in 4 Akten von
Rudolf Prescher u.
Leo Waltherstein.
Ende der
Spielzeit:
6. April 1931.
Elegante, durchgehende, faroige Damen-
svangenschuhe, 1/2 und franz. Abzüge, neu
eingetroffen, Nr. 36-42, Paar

24 Lit
Stiefelbündig
W. Loorges Nr.
Handelshof
Marktstraße 48/49
Wieder auf der Marke „Mercedes“ 7727

Das führende Kaufhaus
**Großer
Oster-Verkauf**
in allen Abteilungen
beginnt Montag, den 23.
Vorverkauf
Sonnabend, den 21.
Beachten Sie bitte mein Sonntags-
Inserat und meine Schaufenster
Kaufhaus
Robert Waller
das Haus der Vertrauensqualitäten 7751

Capitol
Sonnabend 3 Uhr nachmittags
Jugendvorstellung
Pat und Patachon
als
blinde Passagiere
Ein Film, der von Pat und Patachon
in tollster Komik verkörpert wird.
Dazu ein Lustspiel in 4 Akten
Kinder 0.50 Lit, Erwachsene 1.— Lit

Städtisches Schauspielhaus
Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr
Kammermusik - Abend
zu Gunsten des zu errichtenden Ehrensteines
für die im Weltkrieg gefallenen Memelländer
Mitwirkende:
Frl. Edith Kraus, Frl. Doris Niehle
Herren: H. v. Fehér, Stephanie, Klemke, Anschütz
Aus dem Programm: Gesänge von Strauss, Wagner,
Saint-Saëns, Quinten-Quartett von Haydn, C-moll-
Quartett von Beethoven.
Gewöhnliche Preise
Vorverkauf ist eröffnet 7821

Danton
Fritz Kortner
Apollo täglich 5 1/2 und 8 1/2 Uhr
7808
Die Drei von der Tankstelle
Lilian Harvey Willy Fritsch
Kammer tägl. 5 1/2 u 8 1/2 Uhr
2000 Lit für kurze
Zeit gesucht. Angeb.
unter 4667 an die
Abfertigungsst. d. Bl.
(7743)
Gewandte Verkäuferin
für eine Bäckerei, die auch fügen muß, in
einem Marktort zum 1. bzw. 15. April ge-
sucht. Angebote unter 4673 an die Ab-
fertigungsstelle d. Bl. (77-9)

Man verlange und benutze stets nur
die vorzüglichsten
Parfüms und Eau-de-Cologne
der bekannten Parfümerie-Fabrik
„LYSANE“, Kaunas
Erfolgreich in allen Apotheken und Drogerien
**Eisen
Eisenbleche
Deltametall**
empfehlen zu günstigen Preisen
Oscar Braun
Memel, Libauer Straße Nr. 16 7792

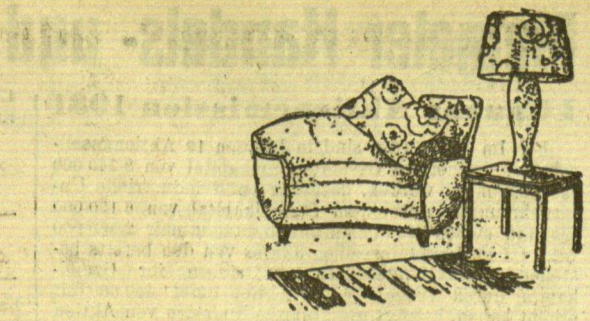
Billige Preise!
Beste Qualität!
Apfelsinen
Zitronen
Mandarinen
Äpfel
Birnen
Bananen
Pomeranzen
zu haben in der (7775)
Fruchtgroßhandl.
»Hamburg«
Memel, Fr.-Wilh.-
Straße 11. Tel. 682

Achtung!
Früh eingetroffen
Blumenkohl
Spinat
Weintrauben
Mandarinen
Äpfel
Birnen
Schweizer Käse
Sardiner Käse
Sambert-Käse
außerdem frisch ge-
schlachtete fette
Süßbühner
Vuten usw. (7782)
Drewski Nachf.
Marktstr. 12 Tel. 244

Opel
Rindertwagen
Sportliegewagen
Rinderstühle
Roller
Rinder-Autos
in größter Auswahl
bei günstigen Fahr-
lungsbedingungen.
Alleinvertreter:
A. Joneleit
Friedrich-Wilhelm-
Straße 1.
Wagen Umstellung zu verkaufen:
2 Pferde, Rollwagen, Arbeits-
wagen, Coupé, Halbwagen, div.
Geschirre, 2 Sättel usw.
Pierach, Kundt & Co.
7761) Memel, an der Bärenbrücke
Angestellte
für Büro, perfekt in Russisch und deutsch,
ver sofort gesucht. Angebote unter 4671
an die Abfertigungsstelle dieses Blattes
erbeten. (7796)
Chauffeur
zuverlässig und sicherer Fahrer, zum 1. April
gesucht.
Br. Boucard, Brückstr. Tel. 52
Melbungen Montag in meinem Geschäft
Libauer Straße 24.

Reisender
für Stadt und Gebiet zur Wirtnahme eines
eingetragenen Artikels gesucht. Angebote unter
4659 an d. Abfertigungsst. d. Bl. erb. (7783)
**Maschinen-
arbeiter**
stellen ein (7810)
Pierach Kundt & Co.
Memel, an der Bärenbrücke
Ordnlicher Laufburische
zum sofortigen Eintritt gesucht (7790)
Richard Rudat
Jnh. Meyer & Griego
Ein sauberes, ehrliches
Mädchen
zum 1. 4. gesucht. Zu erfrag. an d. Scholtern
dieses Blattes. (7867)

Job nftn
Waldflora
Disinfectantpülver
Kein Tee zum Kochen!
Aufklärungsschrift über Waldflora kostenlos in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)



Ihr Heim
braucht
neue
Tapefen
von
Pierach
Kundt & Co.
Memel - a. d. Bärenbrücke
Tapefen - Linoleum
Stragula - Läuferstoffe
Divandecken
Möbelstoffe - Teppiche

Unser Pilsener!
Eine weitere Glanzleistung
der Wolf & Engelmanschen
Brauereien ist der letzte Brau-
Porterles.
Von unseren Niederlassungen
Memel, Heydekrug, Pogegen in
Fässern, Flaschen und Siphons
zu beziehen
Wolf & Engelmann-Memel
Uebrigens: Wissen Sie, dass Ueb erzeugung
die Quelle des Glaubens ist!

**FORDERN SIE
DIESEN KATALOG**
UBER ARTIKEL DES TÄGLICHEN
BEDARFS
**AUGUST STUKENBROK
EINBECK 5 (DEUTSCHLAND)**

**Auto-
Verzierungen**
Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-
Limousinen. (7528)
Peterolt
Hospitalstraße Nr 25
Auto-Anruf 256
Eleg. geschloff. Wagen
E. Heidrich
Anruf 33
Nicolai Nachf.
6816
Autoruf 746
Zwei neue Wagen
Tag und Nacht
7800) H. Laurus.
Auto-Peter
815 5- und
7-Sitzer
(eleg. Limousinen)
E. Peterolt 5/72
Libauer Straße Nr. 1.

**Verloren
Gefunden**
Die Dame, die am 19.
d. Mts. im Central-
Café ein Portemonnaie
mit Inhalt verloren
hat, möchte es an der
Stelle im
Ariston-Muff-
haus abholen 7805
Neder-Sandwich
Donnerstag vorm. auf
d. Postamt verloren.
Gegen entprechende
Belohnung abzugeben.
Hilman, Bienenstr. 23.
7816

Diese Woche „Weisse Woche“ bei F. Lass & Co.



Kesselschmied und Dichter

Wir verweisen auf die am Sonnabend in Memel stattfindende Vorlesung des Dichters Heinrich Versch und veröffentlichen nachstehend einige Wesentlichkeiten, die der Dichter bei Ausgabe seines letzten großen Epos „Mensch im Eisen“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) äußerte:

Von einem der Kessel und Stropfen geschmiedet, so hieß der Titel des ersten Aufzuges über mich. Das „Stropfen“ klang etwas besser als „Reim“ oder „Verse“ (Schmied, und der kluge Hof-Kuitpold Stern in Wien mochte es dem tüppischen Burschen wohl angesehen haben, daß ihm „Reim“ und „Verse“ (Schmied) schwer ging. Man wirft mir oft und gern vor, daß ich dem Amerikaner Witsmann das Versmaß abgequackelt hätte: Unendlich lange Zeilen ohne Reim... Aber das ist nichts als rollendes Volkern der Prellluftkammer auf Kesseln und Nähten, der Gehirnhäutchen des Städtchens im Banne der großmöglichten Produktion, der kein gerühmtes Verweilen in kurzen Abständen gestattet. Der alte Nagelschmied, der konnte in kurzen Versen dichten, der Grob-schmied brauchte schon längere Sätze. Uns zwingt die Arbeit, die „Paußen“ aller Art nach Feierabend zu verlegen, raß doch der Tag wie ein Film vorüber.

Ich bin nicht aus Zufall Kesselschmied geworden. Viele Generationen müssen in mir gewirkt haben, daß ich trotz meiner schlechten „Eignung“ beim Eisen blieb. Es steckt schon „im Blut“, wenn der Junge dem Klang des Hammers nachläuft, lange in die Flamme schaut und sich in der Umgebung des Eisens wohl fühlt. So habe auch ich mit ganzem Leib und ganzer Seele Eisen und Flamme geliebt und gehaßt, weil das Metallwerk das Leben vernichtet. Der Rhythmus frisst die Ruhe. Es gibt keinen Kompromiß, das Eisen fordert alles oder nichts. Aber niemand kommt vom Eisen los, wenn es ihn erst gefressen hat. Sein persönlicher Magnetismus wird dann darauf eingestellt sein — wie Eisen auch den Kompak verwirrt... Wir müssen wohl viel Eisen in unser Blut aufgenommen haben, daß es sich immer wieder zum Eisen hingezogen fühlt. Es wurde „ein Stück“ von uns. Das ist ein Geheimnis und auch kein. Der Seemann muß aufs Meer, der Bergmann in die Erde, der Schmied zum Eisen. Und zu den Metallarbeitern! Sie sind meine stummen Kritiker. Zwar können sie über die Kunst nicht viel ansagen, aber, ob es noch mit dem „wirklichen“ Leben zusammenhängt, das können sie sagen. Ich werde mich bitten, ihr Dichter zu sein in diesen Tagen. Ganz bestimmt kam ich aus dem Gefängnis nicht heraus — die deutsche Sprache ist zu arm, um Kesselschmiedsgefühle unverblümt auszudrücken. Weil ich aber noch gerne leben möchte, muß ich von Zeit zu Zeit weg aus dem „Banne des Eisens“. Meer und Berge, Einsamkeit und Stille erinnern mich daran, daß die Wellen eher an den Strand schlagen als die Dämmer auf den Amboss, und daß das Raufchen der Bäume vertrauter noch in meine Ohren klingt als der Donner der Betriebe.

So hab' ich alles von meinem Beruf als Kesselschmied, und daß ich „durch die Blume“ der Kunst reden muß, das ist der Konflikt, der mich hemmt, bis zur Verzweiflung hemmt. Drum mögen meine „Kollegen“ mich nicht — denen vom Eisen bin ich zu viel Dichter, denen von der Feder zu viel Kesselschmied —, drum darf ich nichts vom „wirklichen“ Leben dichten, denn ein ehrliebes Kesselschmied gehört in diesen Tagen ins Zuchthaus, in das Irrenhaus, oder in den Sarg.

* Es fiel ein Reif... Heute früh boten Bäume und Sträucher einen prachtvollen Anblick; die Zweige sahen aus, als ob sie in Zudergang getaucht worden wären. Durch Naturreife geschmiedete Bäume erkeuren wohl jeden Naturfreund, aber wenn diese Erscheinung noch Ende März auftritt, so ist das weniger erfreulich. Raufreisförmigkeiten treten meistens nur nach stärkerem Frost auf, und dieser machte sich auch in der vergangenen Nacht recht empfindlich bemerkbar. Heute morgen gegen 6 Uhr war die Temperatur sogar bis auf 9 Grad unter Null gesunken. Das ist zwar für unsere Breiten keine große Kälte, aber in Anbetracht der vorgehenden Jahreszeit doch bemerkenswert, zumal die Landwirte um diese Zeit sehr oft schon mit den Vorbereitungen zur Frühjahrspflanzung der

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Rausas (Welle 1935), 19.30: Abendveranstaltung, 21.20: Konzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 390), 7.15, 12 u. 13.05: Schallplatten, 13.25: Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Handwerks, 21: Das Fest der Handwerker, 22.30: Tanzmusik.
- Damburg (Welle 372), 6.30 u. 11: Schallplatten, 12.50: Musikfischer Schiffsunfall, 15.30: Wäckerbörse, 16.15: Konzert (vom Dampfer „Europa“), 17.30: Hansatische Musikforschung, 20: Konzert, 22.30: Kabarett der Prominenten.
- Rainigshaus (Welle 276), 10.15: Schulfunk, 11.40 u. 13.30: Schallplatten, 16: Aus der Werkstatt der Berliner Kammeroper, 18.30: Der Film, 19: Festakt zum Tag des Buches, 20: Lustiger Abend, 22.30: Tanzmusik.
- Rainigshaus (Welle 276), 10.15: Schulfunk, 11.40 u. 13.30: Schallplatten, 16: Aus der Werkstatt der Berliner Kammeroper, 18.30: Der Film, 19: Festakt zum Tag des Buches, 20: Lustiger Abend, 22.30: Tanzmusik.
- Rainigshaus (Welle 276), 10.15: Schulfunk, 11.40 u. 13.30: Schallplatten, 16: Aus der Werkstatt der Berliner Kammeroper, 18.30: Der Film, 19: Festakt zum Tag des Buches, 20: Lustiger Abend, 22.30: Tanzmusik.
- Rainigshaus (Welle 276), 10.15: Schulfunk, 11.40 u. 13.30: Schallplatten, 16: Aus der Werkstatt der Berliner Kammeroper, 18.30: Der Film, 19: Festakt zum Tag des Buches, 20: Lustiger Abend, 22.30: Tanzmusik.
- Rainigshaus (Welle 276), 10.15: Schulfunk, 11.40 u. 13.30: Schallplatten, 16: Aus der Werkstatt der Berliner Kammeroper, 18.30: Der Film, 19: Festakt zum Tag des Buches, 20: Lustiger Abend, 22.30: Tanzmusik.

Felder begannen. Wenn die Sonne auch über Mittag die Luft etwas erwärmt, so werden dadurch die auf den Feldern lagernden Schneemassen kaum kleiner. Auch das Eis auf den Gewässern wird bei der augenblicklich herrschenden Witterung kaum dünner werden, denn das, was die Sonne am Tage fortschmilzt, friert des Nachts wieder zu. Wir berichteten von einem Eisgürtel, der sich auf See gebildet hat und der gestern um weit des Strandes bei Sandkrug, Mellneraggen und Förterei lag. Wie wir heute morgen erfahren, wird dieser Eisgürtel vom Strande ab mehr nordwärts in See getrieben. Vor der Hafeneinfahrt soll noch Eis liegen, das jedoch die Schifffahrt nicht behindert. Als gestern nachmittag ein Motorsegler in See geleitet wurde, benutzten auch zwei Fischkutter die Gelegenheit, um durch die Eis-sperre zu den Dorischfangplätzen zu gelangen. Die Fischer blieben über Nacht in See und wollen heute nachmittags zurückkommen. Hoffentlich können sie ungehindert in den Hafen gelangen. Zwar fällt Ötern in diesem Jahre recht früh; aber wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, wird in diesem Jahre zu Ötern höchstwahrscheinlich mehr Schnee und Eis vorhanden sein, als zu Weihnachten.

* Kammermusikabend im Schauspielhaus. Uns wird berichtet: Wie bereits mitgeteilt findet am Mittwoch, dem 25. d. Mts., abends 8 Uhr, zu Gunsten des zu errichtenden Ehrenheimes für die im Weltkrieg gefallenen Memelländer ein Kammermusikabend statt. In der gestrigen Notiz ist ein Irrtum insofern enthalten, als an Stelle von Herrn Szymul Herr N. v. Behr mitwirkt. Fräulein Edith Kraus wird Lieder von Strauß, Wagner und Saint-Saëns zu Gehör bringen. Die Begleitung hat in lebenswürdiger Weise Fräulein Doris Siehle übernommen. Die Herren v. Behr, Stephan, Nemke und Anschütz spielen das Quintett von Haydn sowie das C-moll-Quartett von Beethoven. Es gelten gewöhnliche Preise. Der Vorverkauf findet an der Theaterkasse statt.

* Das Liedertafel-Stiftungsfest am Sonnabend abend im Schützenhaus bringt, wie uns mitgeteilt wird, fast ausnahmslos vierstimmige A-cappella-Chöre zu Gehör. Auch das bevorstehende Stiftungsfest der Liedertafel dürfte dazu berufen sein, Zeugnis von einer unentwegten Weiterarbeit der Sänger abzugeben, die es sich zur Aufgabe gemacht

Kündigung des Vertrages mit den Ärzten

in der Ausschussführung der Landesversicherungsanstalt beschlossen — Es sollen weitere Verhandlungen wegen der Neueffekung des Honorars geführt werden

Am Donnerstag, dem 19. März, fand in Memel eine Sitzung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Westphal, wurde anstelle des bisherigen Vorsitzenden des Ausschusses, Direktor Kraus, der Memel verlassen hat, Direktor Rieth gewählt. Sodann gab Direktor Mahies einen Bericht über die mit den Ärzten gepflogenen Verhandlungen wegen

Neueffekung des Honorars

Bevor Herr Mahies über die eigentlichen Verhandlungen berichtete, ging er in längeren Ausführungen auf die Entwicklung der Kassenpraxis der Ärzte im allgemeinen ein. Er erklärte, daß die Kassenpraxis mit den Jahren eine der wichtigsten Einnahmequellen der Ärzte geworden sei. Auf Drängen der Berichterten und Ärzte sei vor Jahren auch die freie Arztwahl eingeführt worden, die es mit sich gebracht habe, daß die Beiträge, die früher 3 bis 3 1/2 Prozent vom Grundlohn betragen haben, heute bis auf sieben Prozent gestiegen seien. Die freie Arztwahl und im Zusammenhang damit die zunehmende Zahl der Ärzte bei der Kassenpraxis hätten die Sozialversicherung erheblich belastet. Nachdem Herr Mahies noch das Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung geschildert hatte, kam er auf die Verhandlungen, die mit den Ärzten wegen der Neueffekung des Honorars seit Januar dieses Jahres geführt worden sind, zu sprechen. Diese Verhandlungen, an denen auch Ausschussmitglieder teilnahmen, haben dahin geführt, daß die Ärzte mit einer Beschränkung der Sonderleistungen einverstanden seien, und zwar für Memel Land auf 45 Prozent und für Memel Stadt auf 12 Prozent. Außerdem sollen die Begebühren gekürzt werden. Dadurch hoffe man eine Ersparnis von etwa 50 000 Lit zu erzielen. Der Vorstand empfehle, den Ärzten in der abgeänderten Form zuzustimmen.

Direktor Rieth erklärte, er sei der Ansicht, daß die Zugeständnisse, die die Ärzte machen wollen, unzureichend seien.

Ausschussführer Hoffmann wies in längeren Ausführungen auf die Lage der Landwirtschaft hin, die so schwer wäre, daß man die Beiträge in der jetzigen Höhe nicht aufbringen könnte. Das sei auch schon daraus zu ersehen, daß die Landwirte im Kreise Memel mit 100 000 Lit an Beiträgen im Rückstande wären. Es sei unbedingt notwendig, daß die Beiträge abgebaut werden, und um dieses zu ermöglichen, müßten auch die Ärzte mit ihrem Honorar heruntergehen. Er schlage vor, zu beschließen, den Arztvertrag zu kündigen, falls die Ärzte mit einem zehnprozentigen Abbau für dieses Jahr nicht einverstanden seien. Direktor Rieth empfahl, noch einmal mit den

haben, die altehrwürdige Tradition des Männerchors, der nun schon bald neun Jahrzehnte hindurch hier eine Pflegestätte volkstümlichen und kunstgemäßen Gesanges ist, zu wahren. Der Wandel hat es bewirkt, daß nicht nur die Zuhörer, sondern auch die Sänger selbst immer anspruchsvoller geworden sind in bezug auf die Chorauswahl. Ist es nun auch übertrieben und unbedeutend, jeden Anschlag zu melodischer Ausgestaltung von vornherein abzulehnen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß die neuen Wege, die beispielsweise bei der Bearbeitung alter lang vertrauter Volkslieder beschritten werden, ungemein reizvoll und neuartig-wirkungsvoll sind. Das vorliegende Programm des Liedertafel-Stiftungsfestes bietet reiche Gelegenheiten zum Kennenlernen derartiger Neuschöpfungen. Da den Mitgliedern die Einführung von Gästen gestattet ist, hat jeder für Gesangsgeist interessierte dem Verein höchstwillkommene Gelegenheit, diese Aufführung mitzuzugenießen. Die begünstigten Wünsche sind von den Mitgliedern dem Vorstand einzureichen.

* Diebstahl. Dieser Tage ist aus der Radenkasse eines in der Mühlenstraße gelegenen Geschäftes ein Geldbetrag von etwa 100 Lit gestohlen worden. Die Radeninhaberin hatte ihr Geschäft für kurze Zeit verlassen. Diese Gelegenheit muß eine Person benutzt haben, um den Diebstahl auszuführen. Ferner ist ein vor einem Lokal in der Holzstraße stehender kleiner eiserner Schließkasten auf dem sich ein Sack mit einem Zentner Kohlen befand, gestohlen worden. — Einem hiesigen Laufburschen ist ein Fahrrad, das vor dem Eingang des Postamts unangehängelt stand, entwendet worden. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Dixi“, mit schwarzem Rahmengeflecht. Sachdienliche Angaben zu diesen Diebstählen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. März 1931

Getraut: Arbeiterfrau Helene Marie Jandhins, geb. Graudies, 28 Jahre alt, Fischerwitwe Marie Wink, geb. Stalgis, 78 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Sonnabend in Memel

- Städt. Schauspielhaus: „Das Schwarzwaldbädel“, Operette, 8 Uhr.
- Apollo-Theater: „Danton“, ab 8 1/4 u. 8 3/4 Uhr.
- Kammer-Theater: „Die Drei von der Tankstelle“, ab 8 1/4 u. 8 3/4 Uhr.
- Capitol-Theater: „Die traurige Melodie“, 6 u. 8 1/4 Uhr.
- Jugendvorstellung 3 Uhr.
- Schützenhaus: 82. Stiftungsfest der Liedertafel, 8 Uhr.
- Angew. Viktor-Schule (Aula): Vortragabend des Goethebundes: Heinrich Versch, aus eigenen Werken, 8 Uhr.
- Eintrittspreise: Begarh, Mühlensstr. 70: Stiftungsfest des Hafenpost-Clubs Memel II, 8 Uhr.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

Schöffengericht Memel

Ein Tintenfisch ins Gesicht geworfen. Das Dienstmädchen eines Bahnvorstehers stieß aus den Diensträumen ein Tintenfisch holen. Der Fahr-dienstleiter gab ihr die Tinte. Dabei verwickelte das Mädchen länger als es nötig war in den Diensträumen und unterhielt sich noch mit einem anderen Beamten. Nun forderte der Fahrdienstleiter das Mädchen auf, endlich die Diensträume zu verlassen und als es dies nicht tat, wurde es hinaus gebracht. In seiner Wut warf das Mädchen dem Fahrdienstleiter ein offenes Tintenfisch ins Gesicht, so daß sein Gesicht und der Anzug mit Tinte besudelt wurden. Das Gericht verurteilte das Mädchen zu 70 Lit Geldstrafe eventuell sieben Tagen Gefängnis.

Der gefälligte Paß. Der hier eine Zuchthausstrafe verbüßende Einbrecher G., der in der Pögegener Landtschaftsbank eingebrochen war, hatte bei seiner Festnahme einen offensichtlich gefälligten öfter-reichlichen Paß, ausgefertigt von dem Konsulat in Marseille, auf den Namen eines Aristen Wilhelm Hauser, geboren in Graz. Dabei ist der Einbrecher in Study geboren. Das alte Lichtbild war entfernt und an seine Stelle das Bild des Einbrechers eingeklebt. Der Angeklagte bestritt selbst, die Fälschung vorgenommen zu haben. Er wollte den Paß von einem Manne in Joppot gekauft haben, gab aber zu, gewußt zu haben, daß es sich um einen gefälligten Paß handle. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Offener Brief der Vogelwelt an die Menschen

Von einem Leser unserer Zeitung wird uns das nachstehende kleine Gedicht zur Veröffentlichung übergeben:

Ihr werten Menschen groß und klein,
Der kalte Winter brach herein.
Ach, das ist eine böse Zeit,
Wenn uns're Nahrung ist verfehlet.
Wir Amseln, Spähen, Finken, Meisen,
Und wie wir sonst noch alle heißen,
Wir bitten euch drum allzumal:
Ihr Menschen, lindert uns're Qual.
Und streut aus euerm warmen Haus
Uns täglich etwas Futter aus;
Doch bitte dich, wo's Meiseckchen
Uns nicht erreicht mit seinen Tächchen!
Wir nehmen freudig was da kommt
Und unserm Wohlbedürfnis frommt.
Jedoch bedenket: Frisches Brot
Schafft unseren Mäglein große Not!
Singegehn Körner, Speck,
Sind uns ein höchstwillkomm'ner Schleck!
Drum noch einmal, so seid ihr gut
Und nehmt uns liebervoll in Hut!
Wenn dann die Frühlingstüfte weh'n
Und Gras und Blüten aufersteh'n,
Dann liebe Leute hochverehrt,
Sorgt ihr von uns ein Frühkonzert,
Wie es euch sicher wohlgefällt.

Mit Gruß und Dank

Die Vogelwelt

Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche: 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, Pfr. Leitner; 11 Uhr Kinder-gottesdienst; 5 Uhr Prüfung zweier Konfirmandenabteilungen, Mittwoch, den 25. März, 5 Uhr sechste Passionsandacht, Donnerstag, d. 26. März, 4 Uhr Frauenhilfe, Gen.-Sup. D. Gregor, Donnerstag, den 26. März, 4 Uhr Frauenhilfe, Pfr. Leitner. [7771]

Englische Kirche: 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, Pfr. v. Sak; 11 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. [7772]

Evangelisch-reformierte Kirche: 9 1/2 Uhr Pfarrer Prief. Nach dem Gottesdienst Prüfung der Konfirmanden, 11 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Taubstummengottesdienst mit der Feier des hl. Mahls, Donnerstag, 5 Uhr Passionsandacht, Freitag, 5 Uhr Frauenhilfe. [7773]

Jakobskirche: Sonnabend, 21. März, 11 Uhr und 6 Uhr abends lit. Beichten, Sonntag, 22. März, 9 Uhr, Sakrittel, deutsche Beichte; 9 1/2 Uhr dt. Gottesdienst, Pfr. Bömeleit-Schwarzort; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11 1/2 Uhr lit. Gottesdienst, Pfr. Bömeleit; 4 Uhr Jungmädchenverein, Büro, Pfr. Ribbat. Mittwoch, 25. März, 5 Uhr dt. und 6 Uhr lit. Passionsandacht, Pfr. Ribbat. Mittwoch, 25. März, 2 1/2 Uhr, Gemeindehaus, Frauenhilfe I, Vortrag von Pfr. Prief. Aukenottes-dienste: Palmsonntag, Schule Trufschellen 10 Uhr u. Schule Rollaten 12 Uhr lit. Beichte u. Abend-mahl, Konsistorialrat Reids. [7778]

Katholische Kirche: Sonnabend, d. 21. März, von 3 Uhr Beichtgelegenheit, 7 1/2 Uhr Predigt eines Kapuzinerpaters, Beichte, Sonntag, d. 22. März, 6 Uhr Beichte, 7 Uhr Frühgottesdienst, 8 1/2 Uhr hl. Messe und gemeinsame hl. Kom. der Kinder, 9 1/2 Uhr Hochamt und Pred. (gem. hl. Kom. der Männer u. Jünglinge); 11 1/2 Uhr Hochamt u. lit. Pred.; 3 Uhr Predigt für die Jugend; 6 Uhr Passionsandacht u. Schlüsselpredigt. [7780]

Christl. Gemeinschaft Rippenstr.: 5 Uhr Versamml.; 7 1/2 Uhr Jugendversammlung, Schmelz, Ver-einshaus; 2 1/2 Uhr Versammlung, 7 1/2 Uhr Jugendbbund. [7801]

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Str.: Nachm. 2 Uhr litauisch; 4 Uhr deutsch; 6 Uhr Jugendbund. Grabauki. [7788]

Advent-Mission, Karlstraße 20 a (Kapelle): Sonntags, den 22. März, Versammlung 5 Uhr nachm. Vortrag). Donnerstag, d. 26. März, Versammlung 10 Uhr abends (Vortrag). Jeden Sonn-abend 10 Uhr vormittags Gottesdienst, Sonn-abend, d. 21. März, 7 Uhr abends Jugendstunde; Prediger R. Hilweg. [7778]

Vethel-Kapelle (Kapitalkirche) Neuer Park: 9 1/2 Uhr „Judas“ und 4 Uhr „Gethsemane“, Pred. Drefler; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr „Die Passion des Herrn im Dichterwort“ (Jugend-stunde in der Kapelle), Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. [7776]

Memelgau
Kreis Heudekrug

ist. Neungeln, 20. März. [Kleine Ursache, große Wirkung.] Die 19 Jahre alte Tochter eines Besitzers aus der Nachbarschaft hatte am Rinn „Mittler“, die der Bruder des Mädchens mit einem Uhrschlüssel ausdrücken wollte. Wenige Stunden nach der „Operation“ empfand das junge Mädchen einen heftigen Schmerz im Gesicht, das rasch anschwellte. Ein sofort zu Rate gezogener Arzt stellte schwere Blutvergiftung fest. Um das rasch gefährdete Leben des jungen Mädchens zu retten, mußte am Gesicht ein operativer Eingriff vorgenommen werden, durch den das ansehnliche junge Mädchen wahrscheinlich für immer entstellt sein wird. Der Uhrschlüssel enthielt, wie eine Untersuchung zeigte, Grünspan.

ik. Rinten, 20. März. [Marktbericht. — Rüberische Kabe.] Auf dem am Donnerstag hier abgehaltenen Wochenmarkt kosteten große Stinte 50 Cent, Hechte und Quappen 80 Cent je Pfund. Butter, Eier und Geflügel waren nicht teurer wie am Markttag vorher. — Ein in Schwengel wohnender Besitzer hatte ein tragendes Schaf wegen des starken Frohies in die warme Küche einquartiert, in der sich auch die Hausstube aufhalten pflegte. Als der Schlafstand des Besitzers sich um zwei kleine Zimmer vermehrt hatte, muß die Kabe an diesem Zuwachs Anstoß genommen haben, denn eines Morgens fand der Besitzer eines der Lämmer tot vor. Die Kabe hatte das Tierchen folgebissen.

h. Piltalen, 20. März. [Mörderischer Dieb.] Ein hier wohnender Besitzer bemerkte eines Morgens, wie ein Mann von seinem Hof lief. Er rief dem Unbekannten zu, stehen zu bleiben, anderenfalls er schießen würde. Darauf lief der Unbekannte ein unter der Jacke verborgenes Huhn fallen und lief eilig weiter. Der Täter war im Stall eingebrochen, hatte dort genächtigt und wollte zum Dank das Huhn entwenden.

h. Das in Minneifen wohnende Ehepaar G edits feierte dieser Tage das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Mann ist 84 Jahre, die Frau 88 Jahre alt. Beide sind körperlich und geistig noch sehr rüstlich.

h. In Tautschken fand kürzlich die Wahl der Gemeindevorstellung statt. Gemeindevorsteher wurde Besitzer Laurengs, Gemeindevorsteher-Besitzer Bending und Schöffen wurden der Besitzer-ohn Juksten und der Besitzer Balsat.

h. In der Gegend von Piltalen stellen wildernde Hunde den Haken nach. Der Besitzerohn G. aus dem genannten Ort konnte dieser Tage einem wildernden Hund einen Haken abnehmen.

Marktbericht

n. Coadivthen, den 19 März 1931

Butter	Rind 2,40—2,50	Schweinefleisch	Vfd. 0,90—1,30
Eier	Stück 0,15—0,17	Rindfleisch	Vfd. 1,20—1,40
Beizen	Ar. 14.—	Hammelfleisch	Vfd. 1,0—1,20
Roagen	Ar. 10.—	Schaffleisch	Vfd. 1,0—1,2
Safer	Ar. 9—10	Große Stinte	Vfd. 0,60
Gerste	Ar. 11—12	Kraut	Vfd. 0,2
Kartoffeln	Zentner 5.—	Reis	Paar 40—60
Äpfel	Vfd. 0,70	Waldschweine	Stück 70—100
Hühner	Vfd. 1,20	Schlachtschweine	Vfd. 0,70
Zwiebeln	Ziter 1.—		

Wichtige Landwirte!

Coadivthen
Zur gef. Kenntnissnahme der werten Landwirte von Coadivthen um Umgegend, daß ich das Kolonialwarengeschäft des Herrn Michael Rudzick vom 1. 3. b. 33. übernommen habe. Ganz besonders weise ich darauf hin, daß ich daselbst einen neuen Wehntaumlich einrichtet habe. Täglich u. verlaufe unter sehr günstigen Bedingungen das beste altbrennte Weizenmehl der Mühlenwerke **Arno John & Co., Memel**, sowie Roggenmehl, Gerstenaehle, Gerste, Haferflocken, Erbsen und sämtliche Nahrungsmittel.
Ich bitte mein junges Unternehmen reichlich unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Emil Jurkuhn.

Zwangsversteigerung
Von **Montas, dem 23. d. Mts.** nachm. 3 1/2 Uhr, sollen bei dem früheren Kaufmann **Saugas in Gabersichten 2 Faß Del, ein Weizenheu und 1 Musikautomat** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
(7807)
Anskobl, Gerichtsvollzieher

Heudekrug

Lehrting
für die Manufakturwaren-Abteilung, einen

Lehrling
für d. Kolonialwaren-Abteilung, eine zuverlässige

Kassierer
braucht s. l. Mai 1931
Eduard Kelluweit
Brötels (7839)

Fritz Binsau
Damen u. Herren-Kleider
Heudekrug, Tiltstr. 3, Tel. 47

Geschäfts-Grundstück

in bester Lage, in der hohen Straße in Tilt mit großer Keller-, Speicher-, Stallraum, Hof etc., auf Wunsch Boden und 5 Zimmer; Wohnung sofort frei, bei ca. 15000 RM. Ankauf, billige zu verkaufen (7752)

A. Rachmann
Tilt, Am Anger 11

Mägden
Unterichtweizer
braucht von 1. April
Obermeister Buttkus
Mägden

Manientanten

7 Monate alte
Zuchfer u. Sauen
reinblütige deutsche Edelschwein mit Abstammungsnachweis gibt zu ermäßigten Preisen ab

Raujeninaten
Post u. Tel. Schützen 2

Schmitgliehen
Freischweizer
stellt ein z. l. 4. 1931

Bortuleit
Schmitgliehen b. Widen.
Einheirungen
Viele vermög. Damen wünsch. glückl. Heirat. Herren, a. ohne Verm., sof. Anst. **Stabroy** Berlin, Stolpstr. 48

Tapeten

neueste Muster, große Auswahl
Rudolf Klein, Coadivthen
7780

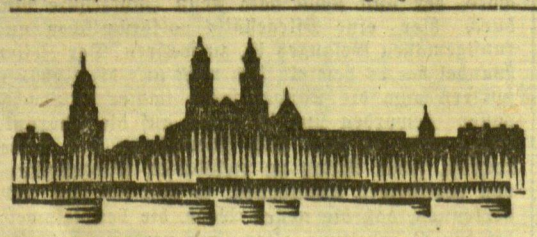
Sehr angenehmes Hotel
mit großem Saal — alleinst. am Ort — Autogaragen, Aufahrt etc., in größtem verkehrsreichen Ort in der Niederung, ab 1. April oder später bezuebar sofort zu

Hohenstur
2 Infilente
mit Holzgängen sucht zum 1. April
Gut Hohenstur

der wahrscheinlich nur infolge Entkräftung eine Beute des Hundes geworden war. Der arg zerkauhte Hase war noch am Leben und befindet sich vorläufig bei dem Bestatter in „Pension“.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 20. März. [Verlebensbericht.] Der Auftrieb am Mittwoch betrug: zwei Kinder,



Kaunas, 20. März

Ausschreibungen

Das Handelsdepartement beim Finanzministerium schreibt die Lieferung von 15 000 Kilogramm 98prozentigem Zinn zur Herstellung von Plomben aus. Angebote bis 26. März.

Die Militärintendantur vergibt auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung von 10 000 Aluminium-Trinkbechern, 10 000 Aluminium-Töpfen und 10 000 Aluminium-Bechergläsern. Angebote bis 8. April, Lieferfrist bis 1. September.

h. Rückgängig gemachter Beschluß der Stadtverwaltung. Der Kreises der Kaunas hat einen Beschluß der Kaunas Stadtverwaltung, die auf Grund eines Beschlusses der Händler in der Markthalle in Schlangen eine Offenhaltung der Büden vor 10 Uhr vormittags gestattet hatte, wieder rückgängig gemacht. Der Kreises begründete seine Maßnahme damit, daß der Beschluß der Kaunas Stadtverwaltung nicht mit den Bestimmungen des Gesetzes über die Sonn- und Feiertagsruhe in Einklang gebracht werden könne, da in diesem Gesetz nur die Offenhaltung von Lebensmittelgeschäften vor 10 Uhr gestattet werde. Die Stadtverwaltung hat sich nun mit einem Gesuch an das Innenministerium gewandt und um die endgültige Stellungnahme gebeten. Es ist in diesem Zusammenhang zu bemerken, daß wohl auch das Gesuch der Kaunas Kolonialwarenhandler, in dem gleichfalls um die Erlaubnis zur Offenhaltung der Geschäfte in den vor den Feiertagen folgenden Tagen nach der festgesetzten Zeit, abschlägig beschieden werden wird, wenn das Innenministerium den ablehnenden Standpunkt des Kaunas Kreises billigt.

h. Osterpenden für die Armen. Die Kommission für soziale Fürsorge bei der Kaunas Stadtverwaltung hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, auf der über Spenden an die ärmere Einwohnerstadt zu den bevorstehenden Feiertagen beraten wurde. Es wurde ein Beschluß gefaßt, monach der unbemittelten christlichen Bevölkerung Lebensmittel und der jüdischen Einwohnerstadt Geld gegeben werden soll.

h. Verkehrsunfall. Auf der Ciurlionis g-ve stieß ein vollbesetzter Autobus gegen einen Mast

46 Schweine und 88 Kälber. Bezahlt wurden folgende Preise: für Rinder bis 60 Cent, für Schweine bis 78 Cent und für Kälber bis 1,20 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Tilfiter Veranfassungen am Sonnabend

Stadttheater: „Mit-Geibelberg“, Schauspiel, 8 Uhr (Nachmittagspreise!).

der elektrischen Leitung, wobei der Mast umgerissen wurde. Der Autobus wurde schwer beschädigt; die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

h. Verhafteter Heiratsschwindler. Wegen Heiratsschwindel wurde der vorbestrafte, am Pylantasprompekt in Kaunas wohnhafte Jonas Stufas von der Kriminalpolizei verhaftet. Er hatte einer gewissen Jilinkaitė die Heirat versprochen, worauf das Mädchen ihm Geld und einen Trauring ausbüßte. Einem andern Mädchen hatte er auf die gleiche Weise einen größeren Geldbetrag sowie eine Taschenuhr abgelockt.

h. Langgesuchter Einbrecher gefaßt. Die Kriminalpolizei hat vorgestern in Kaunas einen langgesuchten Einbrecher namens Spakauskas verhaftet, dem mehrere Einbrüche in der Stadt einwandfrei nachgewiesen werden konnten. Der Einbruch in das Schuhwarengeschäft Masulionis an der Vilniaus g-ve im vorigen Monat wird dem Angeflagten gleichfalls zur Last gelegt. Spakauskas hat ein umfangreiches Geständnis abgelegt.

h. Auf der Duonelacio g-ve in Kaunas wurde dieser Tage nachmittags der Arbeiter Markevicus von einer Pferdebestie überfahren und so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

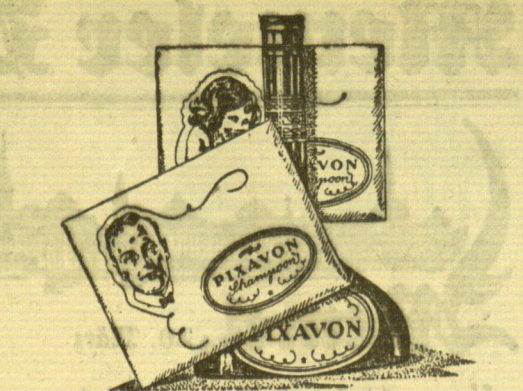
Veranfassungen am Sonnabend

Metropolitain: „Das Glück des Adern“.
Capitol: „Zwei Menschen“.
Odeon: „Das rote Schwert“.
Trianon: „Troja“.
Safa: „Der Teufel“.

h. Schausen, 20. März. [Verkehrsunfall.] Auf der hiesigen Eisenbahnstation geriet der dreißigjährige Bahnarbeiter Povilavicius unter die Räder eines rangierenden Zuges und wurde schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

h. Virchionis, 20. März. [Endlich gefaßt.] Ein seit zehn Jahren fleißig geheimer Einbrecher namens Kafushevicius konnte von der Polizei im Dorfe Juosiai bei Virchionis verhaftet werden. Der Einbrecher hatte im Jahre 1920 gemeinsam mit vier anderen Komplizen, die nach der Tat verhaftet und abgeurteilt wurden, einen Einbruch in Pancevys und mehreren anderen Orten ausgeführt.

h. Magerkai, 20. März. [Aus Rache angefaßt.] In der Stadt zu Mittwoch wurde der im Städtchen Jidikai wohnhafte Sändler Merkertas, als er sich gerade zu Bett begeben wollte, durch einen Schuß von draußen so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande in das Kreis-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Als der Tat verdächtig



Um schönes und reines Haar zu bekommen braucht man schon seit 30 Jahren (3773)

flüssiges PIXAVON
Pixavon-Shampoo

wurde ein Einwohner des Städtchens verhaftet, bei dem man eine Schrotflinte fand. Man vermutet, daß es sich um einen Nachschuß handelt. Der Verletzte soll mit der Frau des Täters Beziehungen unterhalten haben.

o. Bilkaviskis, 20. März. [Den Schwager erschlagen.] An einem Markttag überfielen die Brüder Brazinski ihren hier wohnenden Schwager und brachten diesem mit Messern so schwere Verletzungen bei, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb. Die Täter wurden sofort verhaftet. Sie wollen die Tat aus Rache verübt haben.

Formann das beste Mittel gegen Schnupfen

o. Ruzh-Ruda, 20. März. [Postwagen in Brand geraten.] Auf der Strecke Pilvischy—Ruzh-Ruda geriet während der Fahrt der Postwagen des Juges in Brand durch Verschleppen eines Ragers. Die Sendungen blieben unbeschädigt.

o. Mariampol, 20. März. [Durch elektrischen Strom verlegt.] Die in der Kaunas g-ve wohnhafte M. Karpaviciute berührte zufällig die Drähte der elektrischen Lichtanlage. Sie wurde so schwer vom Strom getroffen, daß sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Laxin das ideale Abführmittel für Erwachsene und Kinder

sz. Baintas, 20. März. [Marktbericht — Unfall.] Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten gute Milchstücke 400—500 Lit, magere Käse 250 bis 300 Lit und Schlachtvieh 50 Cent je Pfund Lebendgewicht. Für Roggen verlangten die Verkäufer 8—10 Lit, für Weizen 12—15 Lit, für Gerste 10 bis 12 Lit und für Safer 8—11 Lit je Zentner. Butter war für 2 Lit je Pfund zu haben. Eier kosteten 12—14 Cent das Stück. — Als ein Besitzer von Jahrmarkt in Neustadt etwas „schief geladen“ abends heimkehrte, ging sein Pferd durch, wobei der Besitzer einen tiefen Abhang hinabgeschleudert wurde und dabei äußere Verletzungen erlitt. Vorüberfahrende hörten die Hilferufe des Verunglückten und befreiten ihn aus der gefährlichen Lage.

ph. Poutevicz, 20. März. [Som Wochenmarkt.] Auf dem mit landwirtschaftlichen Produkten aller Art reich besetzten Wochenmarkt, der am Donnerstag hier abgehalten wurde, kosteten: Weizen 11—12,50 Lit, Roggen 9 Lit, Gerste 9 bis 10 Lit, Safer 7—8 Lit, Weizen 12—13 Lit, Weizen samen 21—22 Lit, Kartoffeln 3—3,50 Lit je Zentner und Kleesamen 45 Lit je Pud. Eier wurden für 15 Cent je Stück und Butter 2—2,25 Lit je Pfund. Frischmelk, beste Käse sollten 270—350 Lit, Käber 15—17 Lit und Schafe 22—25 Lit kosten. Mittlere Arbeitspferde kosteten 300—350 Lit.

Briefkasten

B. 80. Den Schmutz muß der Eigentümer des Hundes entfernen. Wenden Sie sich bitte an die Polizei, wenn eine gütliche Wahrung unbeachtlich bleiben sollte. Betreffend Rückbenutzen der Waschküche wollen Sie sich bitte an das Wohnungsamt wenden.

Fünf in der Südsee
Roman von Norbert Jacques

Vortrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.
7. Fortsetzung Nachdruck verboten

Als die Kunde von dem Diebstahl am Palm Jons zu Ohren kam, hatte dieser sofort den merkwürdigen Einfall, daß diese beiden Diebstahle in einer anderen Weise zusammenhängen, als man allgemein an Bord vermutete, nämlich, daß sowohl die 7500 Dollar de Sannas, wie die Perlenkette des Herrn Palm von ein und demselben Räuber, der systematisch und wohlüberlegt vorgeht, erbeutet worden seien. Ja, ein und derselbe Mann stand wohl hinter den Dollars und den Perlen. Aber die Dollars hatten nie bestanden und der menschenfreundliche Herr de Sanna hatte die Geschichte von ihrem Verschwinden nur erfahren, um von sich den Verdacht einer Beteiligung beim Diebstahl der Perlen von vornherein abzulenken. Schon hatte er damit erreicht, daß in seiner Kabine und in seinem Gepäck a. B. nicht so wie bei den andern nachgesehen wurde.

Das war ein Einfall, ein rein theoretischer Einfall nur, aber Jons hatte einen hellen Kopf und der Einfall hatte in ihm gezündet. Schon kam er sich als von de Sanna betrogen vor. Der hatte ihm die freundliche Gesinnung und die Höflichkeit und Achtung nur vorgespielt, weil es in Jons' Angelegenheit die Kabine zu betreten, in der die Perlen sich befanden. Er wollte ihn wohl für den Fall, daß Jons ihn bei etwaigen den Raub vorbereitenden Schritten in der Kabine anträte, günstig stimmen. Das hatte er ja auch erreicht und Jons konnte sich den Vorwurf nicht erparen, daß er den Diebstahl hätte verhindern können, wenn er Palm auf seine Beobachtungen und die von Jons anmerklich gemacht hätte.

So fand sich Jons, der sehr bald von der Richtigkeit seiner Vermutung überzeugt war, von dem Südländer in seinem Herzen getäuscht und betrogen und wie dieses Herz jenen vorher in Schutz genommen, so trieb es Jons jetzt mit ver-

letem Gemüt und mit einem ungebändigten Ingrimm gegen den Diplomaten los.
Er nahm zunächst Japs zu Hilfe und unterrichtete ihn, während des Mittagessens die Kammer de Sannas zu untersuchen, zu deren Tür und Rasten er einen der General Schlüssel sich besorgen konnte. Und während im großen Speisesaal unter den Klängen der Musik an jedem Tisch — und es waren ihrer fast hundert — nur über die geheimnisvollen Diebstahle gesprochen wurde, wie unter einem Zwang, dem sich niemand entziehen konnte, suchte Japs emsig und mit bedeutendem Ernst und Stolz im Gepäck und in den Schränken des Herrn de Sanna, Kabine 210 im C-Deck.

Jons schmeckte sich gegen Ende der Mahlzeit hatte einmal nach unten.
„Nichts!“ machte Japs enttäuscht.
„So hat er die Perlen bei sich. Ueberflüssig weiter zu suchen. Fertig, kommt!“

Er schloß ab. Japs entwich nach hinten, Jons flog wieder zum Speisesaal hinauf und von diesem Augenblick an beobachtete er de Sanna, so oft seine Tätigkeit es ihm erlaubte.
Er sah im Verlauf der drei nächsten Stunden, in denen er dies leicht fortsetzen konnte, weil er Dienst an Deck hatte, einiges. Zum Beispiel war de Sanna heute natürlich sehr im Vordergrund... 7500 verhängene Dollars... seine Bindung an das Geheimnis des Todes, der unermittelt und doch als einer der Ibrigen zwischen ihnen war, umleuchtete ihn. Man war immer am ihn herum. Aber er schien müde zu sein, denn sobald er sich aus einer Gruppe freigemacht hatte, und ein neuer Kreis ihn mit interessierten Fragen einwickeln wollte, machte er sich davon, um sich mit dem Räuber an eine Wand lehnen zu können.
Dieser Rückblick galt überhaupt seine besondere Aufmerksamkeit heute abend. Das war auch zu sehen, wenn er sich in seinen Stuhl legte. Er machte so vorläufige Bewegungen, bevor er sich hinsetzte, als sei er ein Fakir, bedacht, sich auf Regeln möglichst bequem zu betten.
Ja, und dann ging Jons mitten in der Nacht noch an de Sannas Kabine vorbei. Man war schon in der heißen Zeit und durch die nur angehängten Türen hörte man überall das Schnur-

ren der Ventilatoren. Aber siehe, de Sannas Tür war fest zu!

„Du hast sie!“ sagte Jons und wartete auf den morgigen Tag.

Als am nächsten Morgen Jons für Palm das Bad richtete, begann dieser den Verlust der Perlen zu beklagen.
„Weißt du, Alfons?“ sagte er, „ich hatte etwas Besonderes damit vor. Im Vertrauen... etwas ganz besonderes. Das ist nun Offig. Und dazu die zwöthundert Pfund. Hast du denn gar keine Ahnung, gar keinen... den letzten Verdacht? Nicht? So'n ganz kleinen Schimmer? Weil du doch im ganzen Schiff herumkommst. Zwölthundert Pfund, mein Lieber! Und dann das andere, wie gesagt, im Vertrauen... damit ist's Offig... verdammte!“

„Ne, Herr Palm?“ sagte Jons. Er beugte sich über die Wanne und griff mit beiden Händen in das Wasser, als triegte er damit den Mann zu fassen. Aber das Wasser zerrann, zwischen seinen Fingern und seinem Herzen blieb nur ein kleiner Schreck, dies vergebliche Hingreifen mochte eine schlechte Vorbereitung haben.
Als er an diesem Morgen, in dem Curacao in Sicht und rasch nahe kam, de Sanna zum ersten Male sah, hatte dieser einen hellen Paletot bei sich, den er durch beide an den Körper gepreßte Arme durchgezogen und wie ein Bündel über den Rücken geschlungen hatte.
„Sieh mal an, sagte sich Jons. Ja, in der Gegenwart ist sie also!“
Es war zehn Uhr, als der „Blauwe Stern“ an der geöffneten Brücke vorbei und zwischen den beiden Hälfen von Willemstad in den Hafen von Curacao einfuhr. Viele Reisende wollten an Land. Hier verließen hier das Schiff ganz, darunter auch Herr de Sanna, der in seiner Post eine Deutsche gefunden hatte, die ihn in einer diplomatischen Mission nach Venezuela rief. Der Dampfer ankerte frei im Wasser. Das Ballreep wurde ausgehängen, in der Reeling der Zugang auf den oberen Podest freigemacht. Die Behörden kamen herauf, der Agent der Kompanie. Die Reisenden brüngen sich an den Zugang zum Ballreep.

Herr de Sanna war einer der ersten. Er hatte noch immer seinen Paletot über den Rücken geschlungen. Ein Matrose fand da und er war beschäftigt, den Reisenden auf den Podest zu helfen, der einen Fuß höher als der Boden des Decks lag. Der Kapitän stand auf dem vorgebauten Deck der Brücke rückwärts und schaute den Fortgehenden zu, immer noch auf das himmlische Zeichen wartend, das den Doppeldecks anlieserte.

Da geschah da unten am Zugang zu der Schiffstreppe etwas. Ein Steward hatte sich vor den Matrosen geschoben. Ein Herr war auf die Nase gefallen, der Steward tat hilfsbereit und half ihm doch nicht auf, sondern lag über ihm. Der Herr wehrte sich schreiend.
Der Kapitän brüllte hinunter: „Sind Sie verrückt, Steward. Helfen Sie dem Herrn. Was tun Sie!“
Der Matrose griff nach dem Steward, doch dieser stieß ihn mit dem Fuß von unten her in den Bauch und schob ihn von sich. Alles ging drunter und drüber. Damen hoben zurück vom Zugang, flohen über das Deck hin.

Der Obersteward kam herangeführt, wurde in den Wirbel von Matrosen, Reisenden, Stewards gerissen. Niemand wußte, was los war.
„Bootsmann!“ schrie der Kapitän. Der zweite Offizier schritt auf seiner Pforte und griff mit der andern Hand in das Durcheinander.
Und da tauchte mit einmal aus dem Wirrwarr und Gebelbe Jons heraus und hielt in der Hand eine Perlenkette.
„Da war' sie!“ sagte er.
VIII.
Nachdem der „Diplomat“ durch das wenig diplomatische Benehmen des Stewards Alfons' Namens als Dieb der Perlen entlarvt und der Curacaer Polizeibehörde überliefert worden war, zog Palm Jons in seine Augustkabine. Er wollte seinen Bericht quert und allein haben. Er wollte allein und zuerst den Genuß der Erzählung haben, wie das alles zugegangen war, was in das Ende mündete, daß er so unerwartet in der letzten Minute seine Perlen wiederbekam.
Fortsetzung folgt.

Sitzung des Memelländischen Landtages

Auflösung der Sonderkommission beschlossen

Präsident Böttcher über den Haushaltsplan für 1931 - Der Gouverneur „will mit der Sonderkommission des Landtages nichts zu tun haben“ - Das Aufwertungsgezet soll in neuer Fassung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden - Ein Dringlichkeitsantrag auf Verlängerung der Gültigkeit des Aufwertungs-Sperrgesetzes wird abgelehnt

Am Donnerstag, dem 19. März, fand im Sitzungssaale des Memeler Rathhauses die vierte Sitzung der zweiten ordentlichen Tagung des dritten Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium waren Landespräsident Böttcher und die Landesdirektoren Pokkus und Szegaud erschienen.

Kurz nach 5 Uhr eröffnete Landtagspräsident von Dreßler die Sitzung und gibt bekannt, daß vom Direktorium ein Gesetzentwurf über die Eingemeindung des Grundbezirks Charlottenhof eingegangen sei. Ebenso seien einige Dringlichkeitsanträge eingegangen. Sein Vorschlag, diese Anträge am Schluß der Tagesordnung zu beraten, wird angenommen.

Hierauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Die ersten drei Punkte der Tagesordnung betreffen Gesetze, mit denen sich der Landtag schon in zwei Besessungen beschäftigt hat und die jetzt in der dritten Lesung und in der Schlußabstimmung zur Behandlung stehen. Es handelt sich hierbei um die Gesetze betreffend Minderung des Schiedesetzes vom 11. März 1908, betreffend Meliorationsdarlehen und betreffend ärztliche Ehrengerichte. Alle drei Gesetze, die wir schon in ihrem Entwurf früher veröffentlicht haben, werden vom Landtag verabschiedet. Weitere Gesetzentwürfe betreffen Disziplinargerichte, die Auflösung öffentlicher Anleihen und eine Abänderung des Gesetzes über den Besitz von Schusswaffen. Zu diesen Gesetzentwürfen, die wir ebenfalls schon veröffentlicht haben, werden einige Abänderungsvorschläge von der Kommission 7 des Landtages und vom Direktorium angenommen. Es erfolgt darauf Annahme dieser Gesetzentwürfe in zweiter Lesung. Sodann wird in die Beratung des Gesetzes betreffend den

Landeshaushaltsplan für 1931

eingetreten. Hierzu macht Landespräsident Böttcher die nachstehenden Ausführungen:

Meine Herren! Der Ihnen vorliegende Entwurf zum Haushaltsplan für das laufende Jahr ist verhältnismäßig spät zur Vorlage gekommen. Die Schuld hieran liegt nicht am Direktorium, sondern an den besonderen Verhältnissen. Es war nicht gut möglich, einen Entwurf für das Jahr 1931 vorzulegen, bevor nicht der Etat des Jahres 1930 im Landtag endgültig erledigt war. Dies ist durch Beschluß vom 23. Februar d. J. geschehen. Ein weiterer Grund ist in dem Beschluß des Direktoriums zu finden. Das jetzige Direktorium mußte sich erst einen Ueberblick über die Erfordernisse der einzelnen Verwaltungszweige verschaffen, bevor es daran gehen konnte, die für das laufende Jahr benötigten Mittel durch den vorliegenden Etatsentwurf anzufordern. Ein Teil der laufenden Ausgaben steht ja im allgemeinen fest, jedoch sind daneben noch

eine ganze Reihe von Aufgaben zu erfüllen, die nur nach Bewilligung der hierfür erforderlichen Mittel möglich werden.

Die durch den ordentlichen Etat angeforderten Mittel hält das Direktorium für unbedingt erforderlich, wenn den wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnissen des Memelgebietes in halbwegs ausreichender Weise Rechnung getragen werden soll. Abstriche am ordentlichen Etat sind daher nach Ansicht des Direktoriums nicht angebracht.

Die durch den außerordentlichen Etat angeforderten Mittel sind zum Teil, wie beim ordentlichen Etat, unbedingt notwendig, zum Teil werden sie nur geleistet werden können, wenn der Finanzanteil, den das Memelgebiet von der Zentralregierung als Anteil an den Einnahmen aus Zöllen, Akzisen und Monopolen erhalten soll, in der vorgesehenen Höhe eingeht. Die Entscheidung darüber, welche außerordentlichen Ausgaben geleistet werden sollen und in welcher Reihenfolge, muß dem Direktorium vorbehalten bleiben, welches sich mit der Finanzkommission des Landtages in entsprechender Weise ins Einvernehmen setzen wird.

Die Folgen der in der ganzen Welt herrschenden Wirtschaftskrise kommen in dem vorliegenden Etat dadurch zum Ausdruck, daß

die ordentlichen Einnahmen gegenüber dem vorjährigen Etat um 563 000 Lit und gegenüber dem des Jahres 1929 um rund 1 1/2 Millionen Lit geringer geworden sind.

Diese starke Einnahmeverminderung entfällt in der Hauptsache auf die Fortwahrhaltung und auf die Steuern. Infolge der katastrophalen Lage des Holzmarktes ist damit zu rechnen, daß die Bruttoeinnahmen der Forstverwaltung gegenüber dem vorjährigen Etat um rund 880 000 Lit und gegenüber dem des Jahres 1929 um rund 1,8 Mill. Lit weniger betragen werden, trotzdem der Einschlag welche geblieben ist.

Die Einnahmen aus den Steuern betragen gegenüber dem vorjährigen Aufkommen rund 690 000 Lit und gegenüber dem des Jahres 1929 rund 370 000 Lit weniger.

Außerdem mußten die Einnahmen der Justizverwaltung gegenüber dem Vorjahre mit 305 000 Lit und gegenüber dem Etat des Jahres 1929 mit 505 000 Lit geringer angelegt werden, weil die in den Etats der früheren Jahre vorgesehenen Einnahmen bei weitem nicht erreicht worden sind.

Die ordentlichen Ausgaben haben gegenüber dem Vorjahre eine Verringerung um 298 000 Lit,

dagegen gegenüber dem Jahre 1929 eine Steigerung um 679 000 Lit erfahren. Die Steigerung gegenüber dem Jahre 1929 entfällt hauptsächlich auf 1. Finanzverwaltung, infolge der gelegentlichen Ausgaben für Pensionen durch Uebernahme der Altpensionäre, 2. Verwaltung des Innern für Polizei und durch Steigerung der Unterhaltungskosten der Landeschausseen, 3. Unterrichtsverwaltung durch Zunahme der Zahl der Lehrer infolge Zunahme der Volksschulen.

Im einzelnen verteilen sich die ordentlichen Ausgaben des Jahres 1931 wie folgt:

1. Befolgung d. planmäßigen Beamten	7 200 000 Lit
2. Vergütung für beamtete Kräfte	1 167 000 Lit
3. Vergütung für nichtbeamtete Kräfte	853 000 Lit
4. Reisekosten, Tagelöhner	293 000 Lit
5. Rückgehälter und Hinterbliebenenbezüge	472 000 Lit
6. Andere persönliche Ausgaben	225 000 Lit
7. Geschäftsbedürfnisse	725 000 Lit
8. Gebäudenhaltung	292 000 Lit
9. Andere sächliche Ausgaben	6 750 000 Lit
Insgesamt	17 977 000 Lit

Ein Vergleich mit den einzelnen Zahlen des Vorjahres ergibt in Anbetracht der erst im Februar dieses Jahres erfolgten endgültigen Feststellung des Etats 1930 nicht erforderlich. Ebenso dürfte eine Erklärung der außerordentlichen Ausgaben und ein Vergleich derselben mit den Vorjahren mit Rücksicht auf die eingangs gemachten diesbezüglichen Ausführungen nicht notwendig sein.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Gestaltung des Haushalts ist die Frage des Finanzanteils. Sollte es gelingen, in dieser Frage zu einer für das Memelgebiet annehmbaren Lösung zu gelangen, so werden wir, glaube ich, in der Lage sein, allen uns gestellten Aufgaben in dem Maße gerecht zu werden, als es die besonderen wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse des Memelgebietes erfordern.

Abg. Habedank (Sp.) erklärt, man wisse, wie schwierig es sei, unter den heutigen Verhältnissen einen Etat zu balancieren. Seine Fraktion werde Anträge zu den Positionen im Etat, mit denen sie sich nicht einverstanden erklären könne, entweder in der Finanzkommission oder bei der zweiten Lesung des Gesetzes stellen. Er beantrage daher, das Gesetz in erster Lesung anzunehmen und der Finanzkommission zu überweisen.

Abg. Kraus (Wp.) führt aus, es sei üblich, daß man bei der Staatsberatung längere Ausführungen mache. Da aber der Etat erst vor drei Tagen den Abgeordneten ausgestellt worden sei, so sei es unmöglich gewesen, sich eingehend mit der Materie zu beschäftigen. Die Fraktion der Volkspartei müsse sich daher vorbehalten, zu dem Etat in zweiter Lesung eingehend Stellung zu nehmen. Er möchte aber nicht verschließen, dem Direktorium den Dank dafür auszusprechen, daß es schon jetzt dem Landtag den Etat vorgelegt habe. Was die Einnahmen anbelange, so sei es tief bedauerlich, daß man in der wirtschaftlichen Not aus den Fortsätzen 880 000 Lit weniger einbekommen soll als im vorangegangenen Jahr. Er würde sich freuen, wenn der Anfall nicht noch größer würde. In gewisser Beziehung sei hier zwar ein Äquivalent geschaffen worden dadurch, daß eine Belastung der Holzmärkte hatgefunden habe. Hierdurch sei die Arbeitslosigkeit behoben worden. Auch die Geschäftsleute hätten dadurch größere Umläufe und die Bankkassen hätten größere Einnahmen. Es sei nur bedauerlich, daß zur Verfügung des Direktoriums so gut wie keine Beträge vorhanden seien. Mit 88 000 Lit könne es nicht viel anfangen. Wenn keine Mehreren vorhanden seien, so habe es auch keinen Zweck, im Landtag Anträge auf Bewilligung von größeren Geldbeträgen zu stellen. Man werde daher bei der Beratung des Etats in der Finanzkommission darauf achten müssen, ob hierfür nicht ein größerer Betrag bereitgestellt werden könne. Bei den Steuern habe das Direktorium mit mehr Einnahmen gerechnet. Er glaube, das Direktorium sei in dieser Beziehung zu optimistisch gewesen. Es sei sehr fraglich, ob man die Steuern in dieser Höhe einbekommen werde. Bei dem Kapitel Schulden seien Beträge für Verbesserungen eingestellt worden. Bei dieser Gelegenheit wolle er darauf hinweisen, daß besonders am Lyzeum etwas getan werden müsse. Das Gebäude befindet sich in einem sehr kümmerlichen Zustande. Erfreulich sei auch, daß das Landesdirektorium für den Bau eines Steges in Pernell 28 000 Lit eingelegt habe, allerdings nur im außerordentlichen Etat. Es sei aber notwendig, daß dieser Steg bald gebaut werde. Die Beträge, die für die Fischer eingelegt worden sind, seien viel zu gering. Sie müßten unbedingt erhöht werden. Ebenfalls wäre noch zu manchen andern Kapiteln etwas zu sagen. Aufgabe der Finanzkommission werde es jetzt sein, dafür zu sorgen, daß die Beratungen so schnell wie möglich beginnen und durchgeführt werden, damit man bald den Etat endgültig verabschieden könne. (Zuruf Vorkert: Es ist auch schon Zeit.) Wenn man wüßte, welchen Betrag man von der Zentralregierung bekomme, dann wäre es ein Leichtes, den Etat früher aufzustellen. Leider ist dies nicht der Fall. Daher könne man auch nicht von einem Etat, sondern nur von einer Auffüllung reden.

Landespräsident Böttcher erklärt, das Landesdirektorium habe einen höheren Betrag als 88 000 Lit für das Direktorium in den Etat nicht einstellen können. Wenn außerordentlich hohe Ausgaben zu machen sein werden, so werde man sich an den Landtag wenden. Was die Einkommenssteuer anbetreffe, so habe man sich an die Einkünfte aus dem Vorjahre gehalten. Wenn die Stadt in dieser Beziehung optimistisch sei, so wünsche er ihr viel Glück. Was die Schulden anbetreffe, so sei man bereit, den Verhältnissen Rechnung zu tragen, vorausgesetzt, daß genügend Geld vorhanden sei. Wenn der Finanzanteil zur Zufriedenheit ausfallen würde, dann könnte man auch für diesen Zweck, ebenso wie für die Fischer, mehr in den Etat einstellen.

Abgeordneter Schrau (Arb.-P.) erklärt, auch dieser Etat zeige wieder, daß man für die werktätige Bevölkerung nichts übrig habe, trotzdem die größten Einnahmen aus der Lohnsteuer erzielt würden.

Abg. Laaser ist der Ansicht, die Aufstellung des Etats zeige, daß der Landespräsident seine Versprechungen, die er in seiner Antrittsrede abgegeben habe, nicht halte.

Abg. Stiller glaubt, daß einige Positionen nicht in den Etat hineingehören. Diese Fragen müßten voreerst durch Gesetz geregelt werden. Ebenso finde er, daß der Betrag, für das Lyzeumgymnasium gegenüber dem für das Volksgymnasium viel zu niedrig sei.

Abg. Vertjus (Soj.) erklärt, daß seine Fraktion Anträge in der zweiten Lesung stellen werde. Trotzdem sei es notwendig, das Augenmerk der Regierung schon jetzt auf die unsichere Lage der Kriegssopfer zu lenken. Die Kriegssopferfrage sei noch immer ein Kapitel, das bis heute der Lösung harre. Unglücklicherweise sei diese Frage mit dem Finanzanteil verknüpft worden, obwohl beide Fragen nichts miteinander zu tun hätten. Aus Bequemlichkeitsgründen sei aber die Kriegssopferfrage vom vorigen Direktorium in den Bereich der Finanzverhandlungen hineingezogen worden, und scheinbar nur zu dem Zweck, um dadurch der litauischen Regierung entgegenzukommen. Für die Kriegssopfer sei weder im vergangenen Jahr noch in diesem Jahr im Etat etwas eingelegt. Landespräsident Böttcher habe zwar gesagt, daß, wenn außerordentliche Ausgaben zu machen seien, der Landtag nur zu bestimmen habe, und das Direktorium werde dann sehen, wie es das Geld aufbringe. Es sei auch im vergangenen Jahr bestimmt worden, daß die Kriegssopfer wenigstens die Hälfte von dem erhalten sollen, was sie zu bekommen haben. In Wirklichkeit hätten sie aber nur ein Fünftel bewilligt bekommen. Wenn nun in diesem Jahre keine Mittel in den Etat eingelegt worden seien, so könne es passieren, daß, wenn die Zentralregierung den Voranschlag nicht jetzt zahle, die Kriegssopfer in eine eben solche schwierige Lage gesetzt werden, wie im vergangenen Sommer. Es sei wohl gesagt worden, daß wenig Geld vorhanden sei. Für die Kriegssopfer habe man aber überhaupt nichts übrig, für die Landwirtschaft stehe aber noch immer etwas im Etat. Er bitte die Finanzkommission, Mittel und Wege zu suchen, um den Kriegssopfern wenigstens das zu sichern, wozu sich das Direktorium bereits verpflichtet habe.

Abg. Kraus (Wp.) erklärt, es werde in jedem Jahr gesagt, daß die Lohnsteuer allein von den Arbeitern angebracht würde. Er möchte feststellen, daß in dieser Summe auch die Steuer sämtlicher Angestellten und Beamten enthalten sei. Was die Kriegsschädigtenfrage anbetreffe, so sei es Tatsache, daß diese Frage noch immer ungeklärt sei. Hier stehe Standpunkt gegen Standpunkt. Er glaube nicht, daß, nachdem ein Staatsvertrag mit Deutschland vorstehe, die litauische Regierung diesen Vorschlag einhalten werde. Was die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt anbetreffe, so müsse er sagen, daß jetzt in Memel mehr Arbeiter als vor dem Krieg beschäftigt würden. Wenn trotzdem noch Arbeitslose vorhanden seien, so seien daran die Vertreter der Arbeitnehmer selbst schuld. Die Mehrheitsparteien hätten durch ein Gesetz den Zugang zur Stadt unterbinden wollen. Dagegen seien aber die Arbeitgebervertreter gewesen. Herr Laaser habe ausgeführt, das Direktorium hätte kein Versprechen, das es bei der Antrittsrede im Landtag gegeben habe, nicht gehalten. Er sei jedoch anderer Meinung und danke dem Direktorium dafür, daß es sich so fest setze und solche Arbeit leiste, mit der man voll und ganz zufrieden sei. Was das Lyzeumgymnasium anbetreffe, so handle es sich um ein Privatschulwesen. Und für solche Schulwesen pflege man im Etat überhaupt keine Mittel auszuwerfen. Es sei lediglich durch die Gültigkeit des Herrn Vorkert, als er Landespräsident war, gelungen, in den Etat Mittel für dieses Gymnasium einzusetzen. Bemerkungen möge er nur noch, daß das Lyzeumgymnasium zu 100% memelländische Schüler besuche, während die Schüler des Lyzeumgymnasiums nur zu 20% Memelländer wären. Auch sei hier die litauische Sprache erwähnt worden. Die Litauer hätten jetzt wieder etwa 30 junge Lehrer bekommen, die litauischerseits zu einem Kommerz eingeladen gewesen seien, während man die deutschen Seminaristen hierzu nicht eingeladen habe. Es sei notwendig gewesen, daß das Memelgebiet aufhöre, eine Brutstätte für Lehrer zu sein. Wenn das so weitergehen würde, dann würde man nicht wissen, wo man die Lehrer unterbringen soll.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Haushaltsplan für 1931 in erster Lesung angenommen und der Finanzkommission überwie-

sen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft einen Gesetzentwurf über die

Amts-dauer der Kreistagsabgeordneten, Stadtverordneten,

Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher. Dieser Gesetzentwurf, der in der ersten Lesung zur Beratung steht, hat den nachstehenden Wortlaut:

§ 1. Die Kreistagsabgeordneten, Stadtverordneten, Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher, Schöffen, Ortskassenrentanten und Mitglieder aller künftigen und kommunalen Deputationen und Kommissionen werden fortan auf sechs Jahre gewählt.

§ 2. Wahlberechtigt sind litauische Staatsangehörige, die die Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes und am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben.

§ 3. Wählbar sind die im § 2 bezeichneten Personen, die am Wahltag das 30. Lebensjahr vollendet haben.

§ 4. Die Bestimmungen a) betreffend die Wahlen zu den Kreistagen vom 18. Oktober 1924 (Amtsblatt Nr. 103 Seite 914 ff. des Jahres 1924), b) betreffend die Neuwahl der Amtsvorsteher vom 13. Oktober 1924 (Amtsblatt Nr. 103 Seite 913 ff. des Jahres 1924), c) betreffend die Wahlen zu den memelländischen Gemeindevorstellungen vom 26. Januar 1924 (Amtsblatt Nr. 9 Seite 86 ff. des Jahres 1924), d) betreffend die Neuwahl der unbesoldeten Gemeindevorstandsmitglieder und Ortskassenrentanten sowie der Deputationen und Kommissionen in den Gemeinden vom 3. Juni 1924 (Amtsblatt Nr. 60 Seite 452 des Jahres 1924), werden dementsprechend geändert.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Abg. Kraus (Wp.) stellt den Antrag, den Gesetzentwurf in erster Lesung anzunehmen und der Rechtskommission zu überweisen.

Abg. Szardentins (Arb.) bittet, den Antrag abzulehnen. Eine Amtsdauer von sechs Jahren sei viel zu lang.

Abg. Jonischke (Sp.) erklärt, er möchte sich den Ausführungen des Abg. Kraus an. Wenn

Abg. Szardentins gegen diesen Entwurf spreche, so tue er das nur, um zu helfen. (Zuruf Szardentins: „Und Sie lügen“.) Vizepräsident Meyer: „Ich rufe Sie zur Ordnung“. Szardentins: „Meinnetwegen können Sie auch auf 20 Jahre wählen lassen. Die Arbeiter werden Ihnen doch einmal das Genick brechen.“

Der Gesetzentwurf wird darauf in erster Lesung angenommen und der Rechtskommission überwie-

sen. Der nächste Punkt der Tagesordnung über Beschlässe der Kommissionen III und IV betreffend Festsetzung der Höhe des Betrages für Sturm- und Hochwasserschädigte ist, wie Vizepräsident Meyer erklärt, durch Annahme des Etats erledigt.

Es folgt dann ein Bericht der Sonderkommission,

den Präsident von Dreßler gibt. In diesem Bericht heißt es:

Die Sonderkommission, die am 24. Januar gewählt wurde, hatte die Aufgabe, unverzüglich in eine ersuchende Behandlung der gegenüber der Zentralregierung strittigen Fragen einzutreten und mit derselben gemeinschaftlich mit dem Direktorium des Memelgebietes direkte Verhandlungen zu führen, um die vorhandenen Konfliktsstoffe zu beseitigen. Das war der Beschluß des Landtages. Die Fraktionen, die die Mitglieder der Sonderkommission zu ernennen hatten, ernannten: von der Landwirtschaftspartei die Abgeordneten Kubba und v. Dreßler, von der Volkspartei die Abgeordneten Kraus und Meyer, von der litauischen Fraktion den Abgeordneten Vorkert und von der Sozialdemokratischen Fraktion den Abgeordneten Vertjus. Die Kommission konstituierte sich in einer Sitzung am 7. Februar, in der ich (Präsident von Dreßler) zum Vorsitzenden gewählt wurde. Ich bin gebeten und beauftragt worden, Ihnen hier einen Bericht zu geben. Der Bericht, den ich zu geben habe, ist hervorgehoben worden durch einen Beschluß, den die Kommission in ihrer letzten Sitzung gefaßt hat und der dahin ging, der Landtag soll gebeten werden, die Kommission wieder aufzulösen. Und so wird sich mein Bericht darauf beschränken, auszuführen, weshalb die Kommission zu diesem Beschluß gekommen ist. In der ersten Sitzung der Kommission wurde einmal festgestellt, daß die litauische Fraktion ihren Antrag auf Einsetzung der Kommission ohne vorherige Stellungnahme mit der Zentralregierung eingebracht hatte. Wir haben dann den Präsidenten des Direktoriums, dem Gouverneur vorstellig zu werden, um zu erfahren, ob er bereit sei, mit der Sonderkommission zu verhandeln. Diese Verhandlungen sollten sich zunächst lediglich auf den Finanzanteil beschränken. In einer weiteren Sitzung der Kommission teilte der Präsident des Direktoriums mit, daß er der Zentralregierung durch den Gouverneur mitgeteilt habe, daß die Sonderkommission gebildet worden sei. In der Sonderkommission bestand vorläufig nicht die Absicht, uns etwa auszubringen, sondern wir wollten ruhig abwarten, ob die Zentralregierung uns zu Verhandlungen hinzuziehen beabsichtigt. Wir hielten es sehr wohl für möglich, daß die Zentralregierung die Verhandlungen über die strittigen Punkte nur mit dem Direktorium führen wolle. In der vierten Sitzung der Kommission teilte der Präsident mit, daß der Gouverneur sich bereit erklärt hatte, mit einigen Herren der Sonderkommission zu verhandeln. Darauf wurde ich als Vorsitzender der Kommission beauftragt, den Verhandlungen mit dem Gouverneur beizuwohnen und die Frage zu klären, ob er bereit sei, die Kommission hinzuzuziehen. Ich habe mich darauf zusammen mit dem Präsidenten des Direktoriums, Herrn Böttcher, zum Gouverneur begeben und im Laufe der Verhandlungen dem Gouverneur die Frage vorgelegt, ob er geneigt sei, die Sonderkommission zu den Verhandlungen hinzuzuziehen.

Der Gouverneur erwiderte darauf, daß er mit der Sonderkommission des Landtages nichts zu tun habe.

Er verhandelte nur mit dem Direktorium als der Exekutivgewalt des Memelgebietes. Wenn das Direktorium wünschte, daß Herren des Landtages an den Verhandlungen teilnehmen, so habe er nichts dagegen. Er würde die Herren, die das Direktorium mitbrächte, mitempfangen.

Unter diesen Umständen hält die Sonderkommission ihre Existenz für überflüssig. Wenn wir den Auftrag des Landtages nicht erfüllen können, der dahin ging, daß gemeinschaftlich mit dem Direktorium des Memelgebietes direkte Verhandlungen mit der Zentralregierung über strittige Fragen geführt werden, so halten wir es für besser, wenn das Direktorium allein die Verhandlungen führt und in der Offenheit durch die Existenz der Sonderkommission nicht das Bild erweckt wird, als ob die Sonderkommission des Landtages an diesen Verhandlungen beteiligt sei. Die Sonderkommission hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Landtag aufzufordern, die Kommission wieder aufzulösen.

Abg. Vorkert (Lit. F.) erklärt, der Gang der Verhandlungen in der Sonderkommission wäre so gewesen, daß man zu einem anderen Resultat hätte kommen können. Die Kommission habe fünf Sitzungen abgehalten. In der ersten Sitzung sei Herr von Dreßler als Präsident gewählt worden, in der zweiten Sitzung habe Herr von Dreßler sich Funktionen erbeten, wie er sich in Bezug auf den Artikel 95 bei den Verhandlungen zu verhalten habe, in der dritten Sitzung sei Bericht über die Verhandlungen im Governement erstattet worden, in der vierten Sitzung sei beschlossen worden, Herrn von Dreßler und Präsident Böttcher für Verhandlungen im Governement zu delegieren, und in der fünften Sitzung habe Herr von Dreßler über die Unterredungen berichtet. Der Gouverneur habe sich bereit erklärt, mit Herren aus dem Landtage, bis zu sechs an der Zahl, gemeinsam mit dem Direktorium zu verhandeln. Weil aber der Gouverneur nicht formell mit der Kommission verhandeln wolle, spiele man die „ge-tränkte Feder“ und mache den Vorschlag, die Kommission wieder aufzulösen. Wenn der Gouverneur einen so scharfen Standpunkt einnehme, sei die Schuld den Mehrheitsparteien zuzuschreiben. Auch die halboffizielle Presse habe den Antrag sehr

begünstigt und geschrieben, die Kommission werde wertvolle Arbeit leisten können. Die Zentralregierung wünscht Verhandlungen. Sie wünscht Klärung über eine ganze Reihe von Fragen, über 23 Fragen. Da sind 2. B. auch die Fragen der Strandvogelzucht, der Doppelbesteuerung usw.

Abg. von Dreßler (Sp.): Abg. Borchert hat einen sehr phantastischen Vortrag gehalten. Er hat nur einige Körner Wahrheit in seine Rede eingestreut. In Wirklichkeit kommt seine Rede auf eine Entstellung der Verhandlungen und der Tatsachen heraus. Ich habe seine Schilderungen anhand der vorliegenden Protokolle verfolgt, und ich war erstaunt zu hören, wie anders er die Tatsachen geschildert hat. Ich möchte erinnern an den Antrag des Herrn Borchert, der lautete, die Kommission solle gemeinsam mit dem Direktorium in direkte Verhandlungen mit der Zentralregierung eintreten; das war der Antrag der litauischen Fraktion. Und was hat er uns heute erzählt? Genau das Gegenteil! Die Kommission, so meint er jetzt, solle hinter den Kulissen arbeiten! Dazu brauchen wir keine Sonderkommission des Landtages. Wir wollen durchaus nicht die „gekränkte Leberwurst“ spielen. Wenn das Direktorium den Wunsch hat, einige Personen zu den Beratungen mit der litauischen Regierung als Sachverständige oder Berater hinzuzuziehen, so brauchen wir keine Sonderkommission hierzu, denn diese Möglichkeit steht dem Direktorium ja jederzeit offen. Wenn der Landtag diese Sonderkommission gewählt hätte, so deshalb, weil er glaubte, daß die Möglichkeit der direkten Verhandlung mit der Zentralregierung bestände. Da wir aber eingesehen haben, daß eine solche Möglichkeit nicht besteht, ist es durchaus richtig, wenn sich die Kommission wieder auflöst.

Abg. Stiklorius (Lit. F.) erklärt, es sehe so aus, als wenn wieder eine Brücke zur Verständigung abgebrochen worden wäre. Es dürften hier aber vielleicht auch Mißverständnisse mitgesprochen haben. Es sei hier unterstrichen worden, daß zu Verhandlungen lediglich das Direktorium da wäre. Vielleicht sei der Antrag damals unglücklich abgefaßt worden. „Vielleicht find wir auch nicht reif zur Verständigung.“ (Heiterkeit.) Sie mögen darüber lachen, ich konstatiere dies aber.

Abg. Szardenings (Arbp.) erklärt, er hätte schon bei der Bildung der Sonderkommission ausgeführt, daß sie nichts erreichen würde. Und nun müßte man auch noch feststellen, daß selbst Herr Borchert bei der Zentralregierung in Ungnade gefallen sei.

Abg. Kraus (Sp.): „Wir bedauern es außerordentlich, daß die Kommission aufgelöst werden soll. Sie muß aber aufgelöst werden, weil ihr Bestehen zwecklos ist. Wenn man sich den Antrag der litauischen Fraktion in seiner ursprünglichen Fassung ansieht, dann sieht man, daß dieser Antrag das Ziel verfolgte, aus der Mehrheit des Landtages eine Minderheit zu machen. Da dies nicht gelang, ist es selbstverständlich, daß die Arbeit der Kommission auf Schwierigkeiten stieß. Die Schilderung, die Herr Borchert hier von der Kommission gab, ist bereits vom Präsidenten von Dreßler als Entstellung bezeichnet worden. Dieser Ausdruck „Entstellung“ ist noch zu milde. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß in dieser Kommission sehr ernste Arbeit geleistet worden ist. Hier zu behaupten, die Kommission hätte nicht gearbeitet, ist mehr als eine Entstellung. Die Behauptung, wir spielten die „gekränkte Leberwurst“, ist unzutreffend. Uebrigens hat man ja früher Finanzverhandlungen mit einer Kommission geführt. Damals ging es, heute soll es nicht gehen. So wie die Verhältnisse jetzt liegen, ist es eine Unmöglichkeit, daß die Sonderkommission weiter besteht. Wir würden uns nur lächerlich machen, wenn wir eine Sonderkommission bilden, diese aber nichts zu sagen hat.“

Abg. Pannars (Soz.) führte u. a. aus: Was eine Verständigung anbelangt, so müßte er sagen, daß eine Verständigung wohl möglich wäre, doch dürfe diese Verständigung nicht Finanzfragen betreffen. (Heiterkeit.) Er halte es auch für zweckmäßig, die Kommission aufzulösen. Wenn sie bestehen bleibe, dann könne es leicht kommen, daß die Finanzverhandlungen noch weiter in die Länge gezogen werden. Der Finanzanteil müsse endlich festgelegt werden. Sollte das Direktorium durch Verhandlungen mit der Zentralregierung nicht zu einem Ausgleich in der Finanzfrage kommen, so müßte eine andere Stelle dies durchblicken. Die Verhandlungen gingen schon seit 1923. Im Jahre 1923 habe der litauische Staat allein aus dem Monopol 20 Millionen Lit eingenommen. Das Memelgebiet habe aber nur 2 Millionen Lit verlangt, aber keinen Cent mehr bekommen, obwohl es ohne Zweifel sei, daß im Memelgebiet für viel mehr Geld Schnaps „ausgeschossen“ worden sei. (Gelächter.) Er bitte die Mehrheitsparteien, nicht mehr mit irgendwelchen Kommissionen zu kommen. Das könne denen, die die Verhandlungen in die Länge ziehen wollen, nur Stoff geben.

Abg. Borchert (Lit. F.) geht dann auf die Ausführungen des Präsidenten von Dreßler ein und erklärt, daß er von dem, was er über die Tätigkeit der Sonderkommission gesagt habe, nichts zurücknehmen könne.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.): „Wenn ein Mitglied der Zentralregierung, das bei der Behandlung der Frage über den Finanzanteil ausschlaggebenden Einfluß hat, die heutige Debatte liest, wird diese Debatte sicherlich nicht die Veranlassung dazu sein, daß die Zentralregierung nachgibt. Man sollte meinen, daß bei einer rein wirtschaftlichen Frage alle Memelländer das gleiche Interesse haben und an demselben Strang ziehen. Wenn man das erlebt, was der Abg. Borchert zu diesem Thema gesagt hat, so kann man das nur als klägliches Bild unserer Zerrissenheit betrachten. Worin geht es bei der ganzen Geschichte hier? Wir können mit der Zentralregierung über den Finanzanteil nicht einig werden. Alle Verhandlungen hierüber sind bisher umsonst gewesen. Es ist von Mitgliedern des Landtages eine höhere Instanz angerufen worden; die Sache schwebt noch. In diesem Zeitpunkt wird von dem Abg. Borchert der Antrag gestellt, der Landtag möchte eine Kommission bilden, welche gemeinschaftlich mit dem Landesdirektorium direkte Verhandlungen mit der Zentralregierung führen soll. Diesem Antrag wird stattgegeben. Der Landtag wählt eine solche Kommission. Der Gouverneur aber erklärt, daß er mit dieser Kommission nicht verhandeln und sie nicht als Partner bei den Verhandlungen anerkennen. Man sollte glauben, daß der Landtag sich einmütig gegen eine derartige Auffassung wenden würde. Was geschieht aber? Der Vater dieser Kommission schiebt sich nicht bemüht, sein Kind zu verteidigen, sondern er benimmt sich wie ein Nebenwahrer. (Zuruf Borchert: Sie verstehen das nicht.) Nein, das verstehe ich nicht, das verstehe nur Sie. Abg. Borchert sagte, als die Kommission gegründet wurde, da hätte es auch in der offiziellen Presse in Kaunas wider. Ich habe auch einen solchen „schönen Hall“ aus dem „Aidas“ vom 7. März 1921 Nr. 56 gelesen. Es wird in dem

Artikel des „Aidas“ gesagt, man hätte geglaubt, diese Kommission würde die Konflikte prüfen und dem Direktorium konkrete Vorschläge machen, diese Konflikte zu beseitigen. Das heißt also, wir sollten an unsere Brust schlagen. Die Kommission sollte sagen: „Liebes Direktorium, gib bloß in allen Punkten nach, wir haben ja Unrecht gehabt.“ Wenn die Kommission in diesem Sinne gearbeitet hätte, dann hätte sie nach dem „Aidas“ eine bedeutungsvolle Arbeit für die Verständigung leisten können. Aber schon bei der Bildung der Kommission, so sagt der „Aidas“ weiter, hätte er Zweifel gehabt, ob diese Kommission so vorangehen würde. Und diese Zweifel hätten sich nun schnell bestätigt. Die Kommission habe zusammen mit dem Direktorium direkt mit dem Gouverneur und mit der Zentralregierung verhandeln wollen. Wenn aber der Gouverneur und die Zentralregierung auf diesen Wunsch eingegangen wären, dann hätten sie das Statut verlegt. Denn eine solche Kommission sei im Statut nicht vorgesehen. Nun, mit wieviel Kommissionen des Landtages hat die Zentralregierung schon verhandelt, ohne daß ihr von irgend einer Stelle der Vorwurf gemacht worden ist, sie habe das Statut verlegt? Ich erinnere nur an die Kommission, die zwischen den Feiertagen auf ausdrücklichen Wunsch der Gegenseite nach Kaunas fuhr, sogar ohne das rote Tuch und sogar mit Herrn Stiklorius als Mitglied.

Man soll doch nicht immer den Versuch machen, durch allerlei Klischees die Aufmerksamkeit von der Hauptsache abzulenken

(Zuruf Borchert: Mißverständnisse.) Meine Herren, Sie operieren immer mit Mißverständnissen. Es ist nur sonderbar, daß wir immer mißverstanden haben. Von einer Blamage der Kommission und der Mehrheitsparteien zu sprechen, ist nicht am Platz. Wir haben nur den Versuch gemacht, über die wichtigsten Fragen direkt mit der Zentralregierung zu verhandeln, um die Konflikte aus der Welt zu schaffen. Man kann nicht sagen, daß wir leichtsinnig sind, wenn wir jetzt die Kommission auflösen wollen. Im Gegenteil, es wäre eine Blamage für den Landtag, wenn er unter diesen Umständen die Kommission noch weiter bestehen ließe.

Abg. von Dreßler (Sp.): Die Kommission sei vom Landtag nicht gewählt worden, um die Verhandlungen mit der Zentralregierung zu erschweren, sondern in der Hoffnung, sie zu fördern. Leider habe sich herausgestellt, daß die Kommission „nicht geeignet“ war, und daß auch die so überaus wertvolle Mitarbeit des Herrn Borchert hierbei nichts geholfen habe. Die Konsequenz müsse daher die sein, daß die Kommission aufgelöst werde, um ein Hindernis auf dem Wege der Verständigung fortzuräumen. Wenn gesagt werde, daß wir vorsichtig handeln, so muß ich sagen, daß es tatsächlich vorzeitig von uns war, anzunehmen, daß ein Antrag, der von der litauischen Fraktion einging, tatsächlich dazu dienen könnte, zu einer Verständigung mit der Zentralregierung beizutragen. Es ist die traurige Rolle, die die litauische Fraktion spielt, daß sie sich auf billige Kritik beschränkt. Wenn man einmal glaubt, sie trage etwas Positives bei, dann muß man nachher einsehen, daß man sich geirrt hat.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag auf Auflösung der Sonderkommission mit allen gegen die Stimmen der litauischen Fraktion angenommen.

Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Szardenings

Sodann wird vom Präsidenten ein Schreiben des Oberstaatsanwalts verlesen, indem um Ermächtigung zur Erhebung der Anklage gegen den Landtagsabgeordneten Szardenings nachgeklagt wird. Dies Gesuch hat den nachstehenden Wortlaut:

„Gesuch um die Ermächtigung zur Erhebung der Anklage gegen den Landtagsabgeordneten Hans Szardenings aus Rumpishken wegen gefährlicher Körperverletzung.“

Der Landtagsabgeordnete Arbeiter Hans Szardenings aus Rumpishken wird beschuldigt, in der Stadtverordnetenversammlung vom 29. Januar 1921 vorfälschlich mit einer Tischschublad den Stadtverordneten Ruppel getroffen und an der rechten Schläfe erheblich verletzt zu haben. Vergehen gegen § 223a des Strafgesetzbuches. Es wird hiermit die Ermächtigung des Landtages zur Strafverfolgung des Beschuldigten eingeholt.“

Abg. Kraus (Sp.) erklärt, er stehe auf dem Standpunkt, daß man dem Antrag stattgeben müsse. Es gehe nicht an, daß man zu Täuschlichkeiten greife. Es könne jeder seine Meinung auch so frei äußern.

Abg. Szardenings (Arbp.) führt aus, er habe einen anderen Standpunkt auch nicht erwartet. Dessenungeachtet werde er stets aber das tun, was er für notwendig halte.

Abg. Ruginis (Sp.) erklärt, daß die Landtagsabgeordnete ebenfalls für den Antrag stimmen werde.

Abg. Stiklorius (Lit. F.) fragt, ob im Land-

tag schon jemals eine solche Frage behandelt worden sei.

Abg. Kraus (Sp.) erklärt hierzu, daß sich der Landtag schon zweimal mit einer solchen Angelegenheit beschäftigt habe. Im übrigen könne der Landtag jedesmal befinden, ob die Immunität aufgehoben werden soll oder nicht.

Der Antrag wird darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Um das Aufwertungsgeß

Weiter beschäftigt sich der Landtag mit dem nachstehenden Antrag der Volkspartei:

„Der Landtag wolle beschließen, der Präsident des Direktoriums wird ersucht, das vom zweiten Memelländischen Landtag endgültig verabschiedete Aufwertungsgeß in der dem Statut entsprechenden Weise schleunigst dem Gouverneur zuzuleiten.“

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.): Das Aufwertungsgeß ist vom letzten Landtag verabschiedet und dem Landesdirektorium zugeleitet worden. Der frühere Präsident des Direktoriums hatte die Verpflichtung, das Aufwertungsgeß an den Gouverneur weiterzuleiten. Er hat es aber nicht für notwendig befunden, diesen Entwurf weiterzugeben, sondern hat ihn in der Schublade des Direktoriums behalten, wo er lange Zeit gelegen hat. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß ein Geß, das vom Landtag verabschiedet worden ist, seinen vorgeschriebenen Weg gehen muß und daß es nicht möglich ist, ein vom Landtag verabschiedetes Geß zurückzuhalten. Wir haben diese Ansicht schon einmal früher hier zum Ausdruck gebracht, und daran halten wir auch weiter fest. Wir bitten, das Aufwertungsgeß in der dem Statut entsprechenden Weise dem Gouverneur zuzuleiten.

Abg. von Dreßler (Sp.): Wir stehen auch auf dem Standpunkt, daß der frühere Präsident des Landesdirektoriums gegen das Statut gehandelt hat, wenn er das Geß nicht weiterreichte. Da wir aber nicht haben verhindern können, daß er entgegen dem Statut das Geß nicht weitergeleitet hat, können wir den weiteren Ausführungen des Abg. Dr. Brindlinger nicht folgen. Wir halten es für ausgeschlossen, daß ein neuer Landtag, der eine andere Zusammensetzung hat, für alle Ewigkeit an ein Geß gebunden ist. Der jetzige Landtag darf, unserer Meinung nach, sich nicht das Recht nehmen lassen, die Aufwertungsfrage so zu regeln, wie er es für richtig hält. Daher werden wir auch den Dringlichkeitsantrag der Volkspartei ablehnen, um die Möglichkeit zu schaffen, daß der Landtag ein neues Aufwertungsgeß herausbringt.

Abg. Borchert (Lit. Frakt.) erklärt, daß auch seine Fraktion gegen den Antrag der Volkspartei stimmen werde.

Abg. Kraus (Sp.) glaubt, der Landtag verberge sich ein Recht, wenn er diesen Antrag der Volkspartei nicht annehme.

Abg. Pannars (Soz.) steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß dieses Geß, das der vorherige Landtag verabschiedet hat, an den Gouverneur weitergeleitet werden müsse. Ob es unterzeichnet werde, sei eine andere Frage.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag der Volkspartei mit den Stimmen der Landtagsabgeordneten und der litauischen Fraktion abgelehnt.

Ein weiterer Antrag ist von der litauischen Fraktion eingebracht; er lautet:

„Der Landtag wolle beschließen: Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landtages ist der Gesetzentwurf des Aufwertungsgeßes — letzte Fassung — zu setzen.“

Abg. Borchert (Lit. F.) sagt, es sei unbedingt notwendig, daß die Aufwertungsfrage sobald wie möglich geregelt werde.

Abg. Konischkes (Sp.) führt aus, daß die Landtagsabgeordnete dem Antrag des Abg. Borchert in dieser Form nicht zustimmen könne. Er stelle daher den nachstehenden Änderungsantrag: „Der Landtag wolle beschließen, das Direktorium zu ersuchen, das Aufwertungsgeß in neuer Fassung dem Landtag vorzulegen.“

Abg. Kraus (Sp.) führt aus, daß man sich früher in der litauischen Fraktion über die Höhe der Aufwertung nicht einig gewesen sei. Herr Laackas sei sogar für eine Aufwertung von 100 Prozent gewesen. Jetzt scheinen sich aber die Herren von der litauischen Fraktion aufgefunden zu haben. Sie verlangen, daß das alte Aufwertungsgeß wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Das sei ein Armutszeugnis; sie hätten doch dem Landtag ein neues Aufwertungsgeß einreichen können, ebenso wie es damals die Mehrheitsparteien getan haben. Die Volkspartei werde gegen den Antrag der litauischen Fraktion stimmen.

Abg. Borchert bemerkt, daß man sich durchaus nicht an die alte Fassung des Aufwertungsgeßes zu halten brauche. In den Kommissionen und im Landtag könnten ja Änderungen vorgenommen werden.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der durch den Zusatzantrag der Landtagsabgeordnete abgeänderte Antrag, das Aufwertungsgeß auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landtages zu setzen, angenommen.

Weiter beschäftigt sich der Landtag mit einer kleinen Anfrage des Abg. Laaker, die den nachstehenden Wortlaut hat:

„Mich stützend auf die betreffenden Bestimmungen unserer Geschäftsordnung stelle ich hiermit folgende Anfrage, um deren mündliche Beantwortung ich bitte: Trotz des erlassenen Sperrgeßes für vorbehaltlos ausgezahlte Hypotheken und deren Zinszahlung, wo im § 5 gesagt ist, daß bereits abhängige Prozesse über die im § 1 und 3 bezeichneten Forderungen unterbrochen werden, werden beim Amtsgericht Heydekrug die Prozesse nicht unterbrochen, sondern die abhängigen Prozesse werden von den Richtern weitergeführt und die Betroffenen zum Termin geladen; so war zum 25. Februar d. J. wieder ein großer Teil solcher Geladenen erschienen. Meine persönliche Vorstellung beim Herrn Präsidenten des Direktoriums, wobei ich dieses mitteilte und um Abhilfe bat, hat nichts genützt. Was gedenkt das Direktorium zur Beseitigung dieser Mißstände zu tun?“

Präsident Böttcher erklärt hierzu: Die amtlichen Ermittlungen haben folgendes ergeben: Seit dem Inkrafttreten des Sperrgeßes vom 27. Dezember 1920 ist kein Prozeß, auf den das genannte Geß anwendbar ist, bei dem Amtsgericht in Heydekrug zur Verhandlung gekommen. Auf den 25. Februar 1921 waren vor dem Amtsgericht in Heydekrug nur zwei Aufwertungsachen angehängt, in denen es sich um Zinsen geliehener Hypotheken handelte, nämlich erstens eine Sache Neße c/a Kumbarkhy (S. C. 886/30). In dieser Sache ist der Termin durch Verfügung vom 17. Februar 1921 aufgehoben worden, was den durch Anwälte vertretenen Parteien mitgeteilt worden ist. Zweitens eine Sache Nachmann c/a Krüger (S. C. 797/30), in der beide Parteien durch Anwälte vertreten waren, die am 25. Februar 1921 erschienen sind. In dem Termin ist nicht verhandelt, sondern die Sache für unterbrochen erklärt worden.

Im Publikum herrscht vielfach die falsche Anschauung, daß alle Klagen wegen Hypothekenzinsen unterbrochen seien. Dies ist nicht der Fall. Nach dem Sperrgeß sind, soweit es sich um Zinsen handelt, nur die Klagen wegen Zinsen aus gelöschten Hypotheken unterbrochen, und auch diese dann nicht, wenn spätestens bei der Wöschung ein schriftlicher Vorbehalt gemacht worden ist. Nur dann, wenn aus den beiderseitigen Erklärungen der Parteien in den Akten sich zweifelsfrei ergibt, daß die Voraussetzungen für die Unterbrechung vorliegen, kann der Richter ohne weiteres das Verfahren als unterbrochen ansehen und bereits angehängte Termine wieder aufheben. Anderenfalls hat er einzuwirken den Termin bestehen zu lassen, um dann in diesem durch Besprechung mit den Parteien festzustellen, ob die Voraussetzungen für die Unterbrechung vorliegen. Stellt er dies fest, läßt er die Sache zur Verhandlung nicht zu.

Die Richter in Heydekrug haben dementsprechend durchaus gefehrig verfahren. In fast allen Fällen haben sie die Termine vorher aufgehoben; in einigen wenigen Fällen haben sie im Termin das Verfahren für unterbrochen erklärt. In keinem Falle hat eine Verhandlung zur Sache stattgefunden.

Abg. Laaker (Lit. F.) zweifelt, daß die in der Antwort enthaltenen Feststellungen zutreffen.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.): Man wirft hier den Gerichten und den Richtern vor, daß sie gegen das Geß urteilen. Das ist doch wirklich nicht eines Landtags würdig, daß man hier solche Vorwürfe gegen einen Stand schleudert. Es scheint dem Herrn, der das hier gesagt hat, nicht bekannt zu sein, daß er dem betreffenden Richter das zum Vorwurf macht, was mit Zuchthaus bestraft wird. Bevor man solche Vorwürfe erhebt, sollte man sich doch der Mühe unterziehen und das betreffende Geß genau durchlesen.

Sodann beschäftigt sich der Landtag mit einem Dringlichkeitsantrag, in dem die

Verlängerung der Gültigkeit des Aufwertungs-Sperrgeßes

verlangt wird. Dieser Dringlichkeitsantrag lautet: „Der Landtag wolle beschließen: Der Gouverneur verleiht hiermit das nachstehende vom Landtag des Memelgebietes beschlossene Geß betreffend Abänderung des Sperrgeßes über Aufwertungsansprüche vom 27. Dezember 1920. Einziger Paragraph: Die Gültigkeit des Sperrgeßes betreffend Aufwertungsansprüche, Amtsblatt Seite 143/144, wird bis zum 30. Juni 1921 verlängert.“

Abg. kurzer Begründung des Antrages durch Abg. Vertuleit erklärt Abg. Kraus (Sp.), daß die Volkspartei seinerzeit gegen das Sperrgeß gestimmt habe. Sie halte auch heute noch an dem einmal eingenommenen Standpunkt fest.

Abg. Pannars (Soz.) sagt, daß man in der Zeit, für die das Sperrgeß galt, das Aufwertungsgeß hätte verabschieden können. Seine Fraktion werde gegen den Antrag stimmen.

Nachdem noch Abg. Szardenings gegen den Antrag und Abg. Dawis für den Antrag gesprochen haben, erfolgt die Abstimmung. Der Antrag wird mit 14 Stimmen (Volkspartei, Sozialdemokraten und Arbeiterpartei) abgelehnt. Für den Antrag werden 13 Stimmen (Landtagsabgeordnete und litauischer Block) abgegeben. (Ein Mitglied der Landtagsabgeordnete schied während der ganzen Sitzung; der Abg. Borchert hatte einige Zeit vor der Abstimmung die Sitzung verlassen.)

Sodann kommt ein Dringlichkeitsantrag der Arbeiterpartei über

Erwerbslosenunterstützung

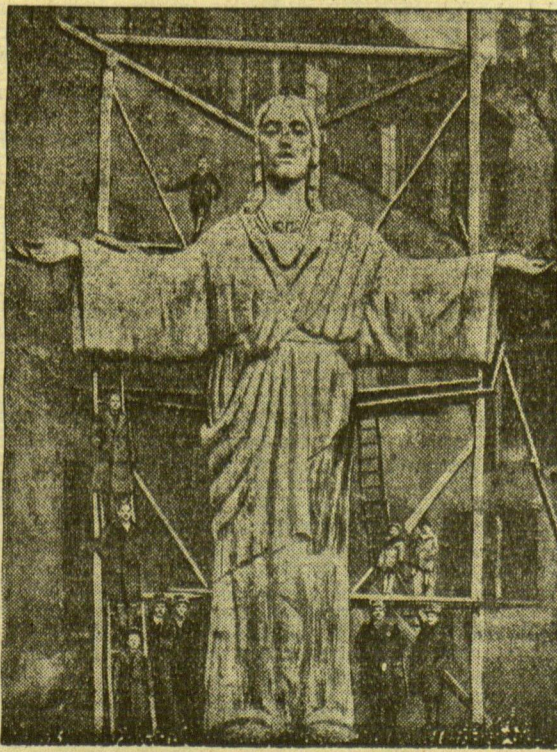
zur Behandlung. Dieser Antrag lautet:

Der Landtag wolle beschließen: Gewährung der Erwerbslosenunterstützung auch über den 5. April hinaus.

Abg. Suhran (Arbp.) erklärt, daß zur Zeit noch über 600 Arbeiter allein in der Stadt arbeitslos seien. Es sei nicht zu erwarten, daß nach dem 5. April alle Arbeiter Beschäftigung finden würden. Er bitte daher, die Erwerbslosenunterstützung auch noch nach dem 5. April zu zahlen. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag abgelehnt.

Ebenfalls wird die Dringlichkeit für einen Antrag der Sozialdemokratischen Fraktion, in dem gefordert wird, zu beschließen, dem Bau einer Brücke über den Jurafuß bei Krastischen näherzutreten, abgelehnt.

Die Sitzung wird um 1/10 Uhr abends geschlossen.



Zur Feier des Friedens zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staat

wird am Jahresende des Friedensschlusses auf dem Savarienberg in Camonicaale — etwa 100 Kilometer vom Mailand entfernt — die größte Christus-Statue der Welt eingeweiht werden. Die 8 1/2 Meter hohe Statue ist von dem Mailänder Bildhauer Bartolotti geschaffen worden, von dessen Hause sie hier wiedergegeben ist.

Briefkasten des Landwirts

A. in Wil. Vergangens Jahr habe ich viel Futtermöhren geerntet und will nun einen Teil davon an meine Kühe verfüttern. Teilen Sie mir bitte mit, ob Futtermöhren für Milchvieh ebenso gut sind wie Runkelrüben?

Antwort: Ohne weiteres können Sie Mohrrüben statt Futterrüben verfüttern, zumal Mohrrüben an Nährwert den Futterrüben überlegen sind. Futterrüben enthalten 0,1 Proz. verdauliches Eiweiß und 6 Proz. Stärkewerte, während Mohrrüben 0,4 Proz. verdauliches Eiweiß und 8,7 Proz. Stärkewerte enthalten. Die Höchstgrenze der täglichen Menge soll 30 Kilogr. pro Tier nicht übersteigen. An Jungvieh füttert man entsprechend weniger. Der Uebergang zur Mohrrüben-Fütterung soll allmählich erfolgen, da diese eine leicht abführende Wirkung haben.

B. E. Zwischen meinem Grundstück und demjenigen des Nachbarn läuft ein Bach, den wir für die Grenze hielten. Bei einer Vermessung stellte es sich heraus, daß die Grenze zwischen den Grundstücken teils diesseits, teils jenseits des Baches läuft. In bezug auf die Grasnutzung habe ich mich mit dem Nachbar geeinigt. Wir halten uns an die Bachgrenze. Nun trägt aber der mir zugefallene Streifen des Nachbarns keinerlei Baumbestand, während der Nachbar einen Streifen von mir erhalten hat, der einen reichen Bestand an Bäumen von teilweise beachtlichem Wert enthält. Die Bäume haben teils ich, teils mein Vater gepflanzt. Geben die Bäume auch ohne weiteres in das Eigentum des Nachbarns über?

Antwort: Da die Bäume mit dem Grund und Boden, der dem Nachbar zusteht, fest verbunden sind, so gehören sie nach § 94 BGB. zu den wesentlichen Bestandteilen des Grundstückes und Sie können keine Entschädigung verlangen. Da Sie sich aber nun mit dem Nachbar gütlich geeinigt haben, würde ich Ihnen raten, ihm doch abzulegen, daß er Ihnen eine gewisse Entschädigung für die Bäume freiwillig gewährt.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Die Tendenz gestaltete sich an den deutschen Schlachtviehmärkten in dieser Woche nicht ganz einheitlich, doch stellte man fast allgemein etwas regere Nachfrage fest, die nicht zuletzt auf die anhaltende Kälteperiode zurückzuführen wird. Vereinzelt hatten auch Transporterschwierigkeiten aus Anlaß der starken Schneefälle, vor allem in Süddeutschland, günstigen Einfluß auf die Preisbildung. Gleichwohl bleibt das Gesamtbild der Geschäftslage noch wenig zufriedenstellend und die zum Teil erhöhten Zufuhren führten nicht selten zu weiteren Preisabschwächungen. Aufgetrieben waren 18 400 (18 200) Rinder, 18 700 (19 100) Kälber, 8 400 (9 100) Schafe, 91 000 (89 500) Schweine. Am Rindermarkt war die Preisentwicklung uneinheitlich. Aufschläge und Einbußen hielten sich mit 1 bis 2 M. die Waage. Im Kälbergeschäft war durchweg guter Zug, vor allem für Saugkälber, und die Notierung fast allgemein um 2-4 Mark, vereinzelt 5 Mark gesteigert. Schafe lagen uneinheitlich bei Preisschwankungen von 1 bis 2 Mark nach unten und oben. Es war viel gutes Lammevieh vorhanden, als Osterlammern aber noch zu früh, so daß sich teilweise Preisrückgänge ergaben.

Käsepreisbericht

der Königsberger Landwirtschaftskammer für die Woche vom 8. bis 14. März

* Königsberg, 18. März

Die im Vorbericht festgestellte Befestigung der Marktlage hat in diesem Berichtabschnitt weiter zugenommen. Es kann nunmehr wieder durchweg von wesentlich lebhafterer Nachfrage berichtet werden, wobei auch wieder vereinzelt Aufträge infolge Warenverknappung und zu junger Ware nicht ausgeführt werden konnten. Es erscheint notwendig, darauf hingewiesen zu werden, daß es nicht im Interesse der Produzenten liegt, allzu junge Ware auf den Markt zu bringen, da hierdurch nur zu leicht eine Abwanderung zu anderen Käsearten begünstigt werden könnte. Die geringen Lagerbestände berechtigen zu der Hoffnung, daß auch für die nächsten Wochen die Absatzverhältnisse günstig sein werden. Die ab ostpreussischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Küstler Vollfett (45-50 Proz.) 69-73 M., Dreiviertelfett 53-57 M., Halb fettige 42-46 M. v. Ztr. Weideware und ausgefuchte Ware darüber

Jagdverpachungen

Am Dienstag, dem 7. April, vormittags 10 Uhr, wird im Gasthause des Herrn Stephan in Stiehrant die Jagdnutzung der Gemeinde Stiehr veräußert. Am Dienstag, dem 7. April, nachmittags 2 Uhr, wird im Gemeindehause in Szagatpurwen die Jagd der Gemeindefeldmark Szagatpurwen auf sechs Jahre verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Boffingen wird am Dienstag, dem 31. März, vormittags 11 Uhr, bei dem Jagdvorsteher Schadnics verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Dingten verkauft im Wege des schriftlichen Angebots Zapfenholz in Flößen über 14 Zentimeter stark aus den Förstereien Ratowien, Haulbeistrauch und Bohlwitten, und Knüppel von 8-14 Zentimeter stark aus der Försterei Ratowien. Angebote mit der Aufschrift „Papierholzkommission“

Dingten* müssen bis Montag, dem 23. März, bei dem Oberförster Antbe-Dingten, Post Sonntagen, abgegeben werden. Die Eröffnung der Gebote findet am Dienstag, dem 24. März, vormittags 11 Uhr, im Gasthaus Seidemann in Bogezen statt.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer		Rartroffeln		Butter		Eier		Schmalz		Schmelz		Säurefleisch		
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	
Goodjuthen (12/3.)	9 bis 10	13 bis 14	11 bis 12	10	5,00	2,40 bis 2,50	16 bis 17	1,20 bis 1,50	1,20	1,00 bis 1,10	1,00	1,00	1,20	1,30	1,40	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Gendetrup (17/3.)	10,50 bis 11	15	13	10 bis 11	4,50	2,50 bis 2,60	15 bis 16	1,00 bis 1,20	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Memel (14/3.)	10	15	11,50 bis 12	9,50 bis 10	5,50	2,80 bis 3,00	18 bis 20	1,10 bis 1,45	1,00	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20
Bogezen (14/3.)	10 bis 11,50	14 bis 16	12 bis 14	10 bis 11	—	2,80 bis 2,45	14 bis 18	1,10 bis 1,45	1,00	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20
Prökuls (11/3.)	11	—	13	10	—	2,80 bis 2,50	15 bis 17	1,10 bis 1,60	1,00	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20
Saugen (18/3.)	—	—	—	—	—	2,40 bis 2,60	13 bis 14	1,00 bis 1,40	1,00	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Breite je Hund Lebendgewicht

Verlade-Ort	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Gendetrup (14/3.)	a) — b) —	65 0,70-1,50	—	38 0,73
Memel (17/3.)	a) — b) —	13 0,60-1,00	—	28 0,65-0,70
Bogezen (10/3.)	a) 7 b) 0,65	49 0,80	—	52 0,72
Prökuls (11/3.)	a) 1 b) 0,50	27 0,85	1 0,50	40 0,70
Etonischen (15/3.)	a) 7 b) 0,65	73 1,20	—	87 0,75
Rebermemel (10/3.)	a) 10 b) 0,75	8 0,90	—	12 0,75

Düngt
Frühjahrssaaten, Wiesen, Weiden
und Futterfelder

mit
Thomasmehl

Stern  Marke

ist der am nachhaltigsten wirksame, daher billigste Phosphorsäuredünger
enthält auch noch 45-50% wirksamen Kalk
wirkt der Versäuerung von Böden entgegen
wird über Winter nicht ausgewaschen

Auskünfte durch den

Verein der Thomasmehlerzeuger
Berlin W. 35



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

№. 12

Memel, den 21. März 1931

83. Jahrgang

Die Tuberkulose unserer Haustiere

Von
Diplomlandwirt Direktor Schmidt-v. See

Die Tuberkulose wird durch Bazillen hervorgerufen, welche sich häufig zu einem Knötchen (Tuberculum) zusammenschließen. Die Bazillen vermehren sich zwar nur in lebenden Körpern, zeigen aber außerhalb derselben eine große Widerstandsfähigkeit und übertragen sich leicht von Tier zu Tier.

Am anfälligsten ist das Rind. Die Zahl der Tuberkulosefälle steigt mit zunehmendem Alter der Tiere. Sehr häufig erkranken die Lungen. In diesen bilden sich käsige Knötchen, von denen später immer einige zu verkalken pflegen. Bei ihrem Zerfall entstehen Hohlräume (Kavernen). Die Lungentuberkulose wird an einem kurzen, trockenen Husten erkennbar. Bei hochgradiger Erkrankung ist der Atem beschleunigt und rasselnd. Die Fresslust ist anfangs nicht gestört; später nimmt sie jedoch ab, insbesondere wenn Fieber auftritt. Das Haar wird glanzlos, die Haut hart. Zum Lebensende wird das Fieber chronisch. Zugleich besteht große Mattigkeit, bei der das Tier viel liegt und schließlich auch nicht mehr zum Fressen aufsteht. Der Tod tritt unter Erstickungserscheinungen, aber anscheinend ohne größere Schmerzen ein. Ist das Brust- und Bauchfell befallen, so zeigen sich auf ihnen graue perlartige Knötchen, daher die Bezeichnung „Perlucht“. Weiter gelangen die Tuberkelbazillen durch die Blutbahn in die Lymphdrüsen, Leber, Milz und Nieren sowie in die Gelenke. Dagegen werden die Knochen seltener befallen, da die Tuberkelbazillen weiche Organe bevorzugen. Desgleichen sind Magen und Darm widerstandsfähiger, weil sie mit festen Innenhäuten ausgekleidet sind; sie werden nur durch häufige Zuführung tuberkelhaltigen Futters, namentlich von solcher Milch infiziert. Wo die Tuberkelknötchen sehr dicht sitzen und eine körnchenartige gleichmäßige Form haben, spricht man von Miliartuberkulose (Miliur: Hirseforn). Sehr gefährlich wegen der leichten Uebertragbarkeit durch die Milch ist die Eutertuberkulose. Sie kann durch Infektion von innen her, aber auch von außen her durch die Strichkanäle erfolgen. Es erscheinen Knoten im Euter, die sich allmählich vergrößern. Die Milch bekommt graue Flocken und ein schleimig-wässriges Aussehen. Der Schaum bleibt nicht lange stehen. Jedoch riecht tuberkulöse Milch nicht. Bei Erkrankung der Geschlechtsorgane nehmen die Tiere schwerer oder garnicht mehr auf oder werfen den unreifen Fötus fort. Wird das Junge wirklich lebendig geboren, so bringt es in solchem Falle die Tuberkulose gewöhnlich mit auf die Welt.

Da sich die Tuberkulose meistens allmählich anspricht, ist den Tieren lange Zeit noch nichts anzusehen. Sie können sogar wohlgenährt dabei sein. Bei Verdacht wären Kopf, Bug, Hals und Knie auf etwaige Anschwellungen der Drüsen und Gelenke zu untersuchen. Auch ist auf Atmung und Husten zu achten. Wird das Futter verweigert, so ist Fieber zu vermuten; dann wäre die Körpertemperatur zu messen. Unter Umständen kann aber die Tuberkulose — ebenso wie beim Menschen die Schwind-sucht — stürmisch verlaufen und in kurzer Zeit zum Tode führen.

Die Milch enthält nur bei Eutertuberkulose Bazillen, sonst ist sie — selbst bei hochgradiger Erkrankung — gewöhnlich tuberkelfrei. Da sie aber ein besonders guter Nährboden für Bazillen jeglicher Art ist, nimmt sie die Tuberkelbazillen sehr leicht auf. Dies geschieht häufig schon im Stalle; denn wo tuberkulöse Tiere stehen, schwirren überall Bazillen in der Luft herum. Die Milch soll deshalb sogleich nach dem Ausgießen des Melkeimers zugelegt oder aus dem Stalle entfernt werden. Es können ferner in einem nicht gehörig gesäuberten Aufbewahrungsraum sowie durch Zusammengießen mit nicht einwandfreier Milch, schließlich auch durch schwindstüchtige Menschen Tuberkelbazillen in die Milch gelangen. Sahne, Butter, Käse und selbst Margarine können ebenfalls diese Bazillen enthalten, wenn auch nur in wenigen Prozenten. Ganz besonders groß ist der Bazillengehalt im Zentrifugenschlamm, also im Schmutz der Milchschleuder. Dieser sollte stets ins Feuer geschüttet werden, denn auf dem Hofe nehmen ihn frei umherlaufende Tiere, besonders das Geflügel, wieder auf und infizieren sich dadurch leicht.

Die Ursachen der Tuberkulose sind in der Anlage und Anstreckung zu suchen. Aus dem Körper heraus, also „von selbst“,

wie vielfach gesagt wird, entsteht sie nicht. Es muß vielmehr immer eine Uebertragung von einem kranken Tier oder aus der Luft stattfinden. Auch bei der Geburt der Nachkommen ist — mit Ausnahme der bereits erwähnten Erkrankung der Geschlechtsorgane des Muttertiers — nur selten Tuberkulose festgestellt worden. Jedoch sind schwächliche Junge sehr anfällig für diese tödliche Krankheit. Ebenso sind allzu knapp oder falsch ernährte sowie in ungesunder Verhältnissen lebende Tiere sehr empfänglich. Besonders führen ununterbrochene Stallhaltung sowie allzufrühe und zu starke Ausnutzung zum Ausbruch der Krankheit.

Die Abwehr der Tuberkulose besteht vornehmlich in der Vorbeugung. Diese ist zu erblicken in der Auswahl kräftiger Zucht- und Jungtiere, Haltung derselben in gesundheitszuträglichen Verhältnissen unter Vermeidung der Ansteckung, ferner im Maßhalten in der Ausbeutung bereits genutzter Tiere. Milchtiere sollen alljährlich sechs bis acht Wochen trockenstehen. Wo Tuberkulose festgestellt ist oder nur vermutet wird, müssen die kranken bzw. verdächtigen Tiere aus dem gemeinsamen Stalle entfernt und alleinstellt werden. Uebrigens besteht auch eine gesetzliche Meldepflicht, und zwar schon bei bloßem Tuberkuloseverdacht. Die heranwachsenden Tiere sollen einen Stall haben, bei dem sie unbehindert aus- und eingehen können. Freie Bewegung, frische Luft und Sonnenschein nebst zureichender, aber auch nicht übermäßiger Fütterung sind die gebotenen Kräftigungsmittel. Im Sonnenschein geht auch der Bazillus schnell und sicher zugrunde, während er bzw. seine Sporen sich bei Feuchtigkeit und Mangel an Licht sehr lange lebensfähig erhalten. Sonnenschein trägt ferner zur Blutbildung im tierischen Körper bei, und reichliches und gesundes Blut vermag viele schädliche Stoffe, so oftmals auch den Tuberkelbazillus beim Eindringen in den Körper unschädlich zu machen. Aber auch die älteren Tiere sollen den Stall verlassen und müssen selbst im Winter regelmäßig ausgetrieben werden, um sich Bewegung im Freien machen zu können. Ferner vergesse man das Klein-vieh nicht. Auf Weidegang ist der größte Wert zu legen. Hierbei wirkt auch das junge Gras außerordentlich anregend und kräftigend auf den Organismus. Durch Weidegang können selbst befallene Tiere wieder genesen, sofern das Leiden noch nicht zu weit fortgeschritten ist. Von den Tierärzten wird vielfach eine Impfung vorgenommen oder es wird den Tieren in die Augenhöhle geträufelt. Mit jeder Bekämpfung muß eine gründliche Desinfektion aller von dem Vieh benutzten Räume sowie der Stallutensilien einhergehen. Die Tuberkelbazillen sind aber nur gegen die aus Kohle gewonnenen Mittel wie Teer, Karbolinum und Kreolin, empfindlich, nicht also gegen Kalk und Chlor. Diese haben vielmehr gar keinen Erfolg.

Durchmelken oder Trockenstellen?

Kühe, die nach dem Kalben sehr bald wieder belegt werden können manchmal bis zum nächsten Kalben durchgemolken werden, und der Besitzer ist dann sehr stolz auf die Tüchtigkeit einer solchen Kuh. Das soll ihm nicht verübelt werden, er darf aber nicht im unklaren darüber bleiben, daß er diese Tüchtigkeit ungebillig ausnutzt. Jeder Tierhalter sollte eigentlich selbst fühlen, daß das Durchmelken die Kräfte der Kuh übermäßig in Anspruch nimmt, aber heute achten leider viele auf solche Regungen ursprünglicher Naturverständnisses nicht, solange sie nicht darauf hingewiesen werden, daß Verstöße gegen Naturgesetze auch in der Wirtschaftsbilanz wirksam werden können. Ein solcher Fall ist hier gegeben.

Das Durchmelken hat zur Folge, daß ein schwach entwickeltes, oft kaum lebensfähiges Kalb geboren wird und die Kuh in der nächsten Milchzeit weniger Milch gibt. Tritt keiner dieser Nachteile deutlich spürbar ein, dann darf man doch nicht meinen, die Kuh habe die Gewaltkraft ohne jeden Schaden überstanden. Sie ist dann sicher für Krankheiten aller Art empfänglicher geworden, und man sagt, es gebe kein besseres Mittel, gute Kühe tuberkulosefrei zu machen, als das Durchmelken.

Ja, wendet da mancher Ueberschlaue ein, die Kuh gibt ja noch Milch, obwohl sie dicht vor dem Kalben steht. Sie scheint

also Ueberfluß an Kraft zu haben, den sie in Milch umsetzt? — So sieht es freilich aus, aber man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, wie diese unererschöpfliche Milchbildungs-kraft der Kuh durch Generationen hindurch angezüchtet worden ist, um keine falschen Schlüsse dieser Art zu ziehen. Wir stehen hier vor einer Art Zauberkraftsaufgabe; wie bringen wir den Quell zum Berstehen, damit sich das Tier nicht überanstrengt?

Gute Kühe rechtzeitig trocken zu bekommen, ist gar nicht einfach. Und doch muß es sein, damit die Kühe eine gehörige Ruhepause vor dem Kalben haben. Um dieses Ziel zu erreichen, geht man zu schlechterer Fütterung über. Ein durchgreifendes Mittel ist eine reine Strohdiet. Wenn der Kuh das auch nicht sehr behagt, so schadet es ihr doch nichts. Die Nährstoffe des Strohens genügen vorläufig für ihren Lebensunterhalt. Nach einigen Tagen kann man eine Melkzeit überspringen und die Kuh nur einmal täglich melken, weiterhin melkt man nur jeden zweiten Tag, schließlich hört man ganz auf damit. Solange gemolken wird, muß das Futter aber völlig geleert werden, sonst könnte es sich entzünden. Auf diese Weise kann man es in jedem Falle dahin bringen, daß die Kuh acht Wochen vor dem Kalben trocken steht.

Ist die Milch versiegt, dann wird das Futter wieder verbessert, damit die Kuh Vorratskräfte für die kommende Milchzeit aufspeichern kann. Nur im Anfang des Trockenstehens darf man Nährstoffe sparen, weil das Tier nichts leistet. Später wäre damit nichts gewonnen, und vier Wochen vor dem Kalben füttert man die trockenstehende Kuh nicht anders als eine Kuh, die täglich zehn Liter Milch gibt. Vor dem Kalben ist es besonders wichtig, daß die Kuh reichlich Heu bekommt, denn Heu ist reich an Mineralstoffen. An Kraftfutter gibt man am besten das, was man auch nach dem Kalben füttern will, damit sich die Kuh schon daran gewöhnt.

Der Hufbeschlag

Das Beschlagen der Hufe ist beim Pferd oft eine recht peinliche Angelegenheit. Junge, aber auch ältere Tiere sind irgendwo einmal beim Beschlag schon gemacht worden, und stets, wenn es zum Hufschmied geht, beginnt der „Zwangsbeschlag“ von neuem. Der Erfolg kann natürlich nur der sein, daß die Tiere immer unruhiger werden und schließlich kaum noch zu beschlagen sind. Besonders schwierig gestaltet sich natürlich die Sache beim Beschlagen der Hinterhufe. Da gibt es ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, das, frühzeitig angewandt, junge Tiere schnell an den Schmied gewöhnt und selbst ältere Tiere nach und nach wieder zur Ruhe bringt.

Man schnallt dem Pferd zunächst einen Gurt um den Leib, dem in der Mitte oben ein Metallring fest ausgenäht ist. Damit dieser Gurt nicht nach hinten abrutschen kann, wird er (wie beim Siefelgeschirr) um den Brustkasten noch besonders festgelegt. Schnallen ermöglichen den Gebrauch von verschiedenen Größen. Um die Fessel des zu beschlagenden Hinterbeines schnallt man dann einen starken, aber doch weichen Riemen, der an der Innenseite ausgepolstert sein muß. Auch dieser Riemen muß einen Metallring haben. Am besten zieht man den Vederriemen gleich durch einen großen Ring. Nun befestigt man an dem Ring des Rückenortes einen Strick, der über die Kruppe zu dem Fesselleiter läuft und dann durch den dort angebrachten Ring gezogen wird. Das Ende des Strickes kann nun die Hilfskraft in die Hand nehmen. Durch eine oder mehr Schnallen, je nach der Länge, ist der Strick noch am Schweiß zu befestigen. Ohne Mühe kann jedenfalls die Hilfskraft mit dem Strick das Hinterbein nun hochziehen. Das Tier merkt bald, daß jeder Widerstand zwecklos ist und steht ruhig. Dieses Verfahren einige Male durchgeführt, wird selbst scheue Tiere beim Beschlag zur Ruhe bringen, so daß der Schmied ungestört arbeiten kann.

Landwirtschaftlicher Rundfunk

- Deutsche Welle Königs-Wusterhausen
Täglich (außer Sonntag) 15,30—15,40 Uhr: Länderebericht der Berliner Börse und Produktendörse. — Dienstag und Freitag Preisberichte des Berliner Viehmarktes.
Sonntag, den 22. März, 8,25 Uhr, Dr. Hellmuth Rüngberg: „Produktionsumstellung in der Landwirtschaft“.
Montag, den 23. März, 19,30—19,50 Uhr: Prof. Dr. Wedmann-Dom-Poppelsb.: „Institut für Volkswirtschaftslehre: Wie stellt der Landwirt seine Wirtschaft auf die heutigen Abwärtstendenzen ein? (I. Teil).“
Dienstag, den 24. März, 11,30—11,55 Uhr, Oberlandwirtschaftsrat Linder: Lehrgang für praktische Landwirte, 64. Vortrag: Kritische Betrachtung der Preisbewirtschaftung und der Fruchtwechselwirtschaft.
Dienstag, den 26. März, 19,30—19,50 Uhr, Nittergutbesitzer Schlange-Schönungen, M. d. R.: „Wie stellt der Landwirt des Ostens seine Wirtschaft auf die heutigen Abwärtstendenzen ein?“
Freitag, den 27. März, 11,30—11,55 Uhr, Landwirtschaftsrat Dr. Selmsdorf: Lehrgang für praktische Landwirte, 65. Vortrag: Buchführung und Betriebsleitung.
Königsberger (Geilsberger) Sender
Montag, 23. März, 12,30 Uhr: „Ein Besuch auf dem Lande“, Zwiegespräch zwischen einem Städter und einem Danziger Bauer. Dr. Poschke und Herrner-Zettermann, Weiserwalde. (Werbebotschaft für die Danziger Landwirtschafts-Veranstaltung am 24. März.) Dienstag, 24. März, 12,30 Uhr: „Wie kann der Städter dem Landwirte helfen?“ Zwiegespräch zwischen einer Städterin und einer Landfräule. Fel. Marie Meyer und Frau Hindt-Kinben. Mittwoch, 25. März, 12,30 Uhr: „Was man heute in der Landwirtschaft verdient“, Dipl. Landwirt Ernst Wiebe. Donnerstag, 26. März, 12,30 Uhr: „Erfahrungen auf dem Danziger Wochenmarkt“, Dr. O. Kowalski. Freitag, 27. März, 12,30 Uhr: „Sticht der Danziger Bauer künftig bei?“ Vergleich mit Landwirtschaften anderer Länder. Dr. Erich Boddach. Samstag, 28. März, 12,30 Uhr: „Braucht der moderne Staat eine Landwirtschaft?“, Prof. Dr. Otto Geuser.

Wie fördert man die Entwicklung der Gemüseaussaaten?

Von E. Rau

Die Entwicklung der Aussaaten wird mit großem Erfolg gefördert durch das Ankeimen des Gemüsesamens, das ich schon viele Jahre durchführe. Ich kann sagen, daß ich mit dieser Art der Wachstumsbeschleunigung so gute Erfolge erzielt habe, daß ich sie ganz allgemein empfehlen möchte. — Das An- und Vorkeimen der Gemüsesamereien bietet zweifache Vorteile: Zunächst wird dadurch die Keimfähigkeit des Samens überhaupt festgestellt, dann wird aber auch die Anzahl von Gemüsen in merklicher Weise beschleunigt. Die Keimfähigkeit der Gemüsesamen ist ja ganz verschieden. Es bleiben nur ein Jahr keimfähig: Bohnenkraut, Dill, Melde, Schwarzwurzel; zwei Jahre bleiben keimfähig: Bohnen, Erbsen, Majoran, Zwiebeln, Möhren, Karotten, Porree, Sellerie; drei Jahre lang keimfähig bleiben: Kopfsalat, Kresse, Mangold, Petersilie, rote Rüben; vier bis fünf Jahre keimfähig bleiben alle Kohlsorten, Kürbisanarten, Radies und Rettiche; nach fünf bis sechs Jahren können nur noch Gurken und Kürbis verwendet werden. Die Gurken bleiben etwa zehn Jahre lang keimfähig, je älterer Samen zur Aussaat verwendet wird, umso besser entwickeln sich die Gurken. Die Dauer der Keimfähigkeit hängt aber auch von der Aufbewahrung ab. Trockene und kühle Aufbewahrungsorte der Samen sind für die Erhaltung der Keimkraft günstig, dagegen verlieren die an feuchten Orten aufbewahrten Samen ihre Keimkraft schneller. Ist nun der Samen schon längere Zeit aufbewahrt worden und wird er dann unmittelbar an Ort und Stelle ausgesät, so kann es vorkommen, daß ein großer Teil des Samens bereits seine Keimkraft eingebüßt hat und der Bestand des Samenbeetes dann sehr lückenhaft wird. Für eine weitere Aussaat ist jedoch häufig die Zeit der Entwicklung zu kurz. Und Zwischenstaaten zwischen das schlecht besamte Beet lassen sich nur in den seltensten Fällen ohne Schaden für die schon entwickelte Saat machen. Würde der Samen aber rechtzeitig vorgekeimt, so hat man dadurch die Keimfähigkeit festgestellt. Beim Versagen des Samens können wir uns dann noch rechtzeitig nach neuem Saatgut umtun.

Durch das Vorkeimen schützen wir uns aber nicht nur vor Schaden, sondern wir tragen auch zur beschleunigten Entwicklung unserer Pflanzen bei. Die rechtzeitige Aussaat wird im Frühjahr früh genug durch die ungünstige Witterung verhindert. Dazu kommt noch, daß manche Samen sehr langsam keimen. Bei günstigen Witterungs- und Bodenverhältnissen, wo dieser also nicht zu schwer und kühl, sondern mehr leicht und warm ist, keimen Salat und Kresse nach drei bis fünf Tagen; Kohlsorten, Rüben, Rettiche, Radies nach fünf bis sechs Tagen; Erbsen, Bohnen, Gurken, Spinat, Korb- und rote Rüben und dergleichen nach acht bis zehn Tagen; Petersilie, Thymin, Majoran nach vierzehn Tagen; Zwiebeln, Lauch, Karotten nach zwei bis vier Wochen. Viele Samen liegen also verhältnismäßig lange in dem noch wenig erwärmten Erdboden des Frühjahres, andere wieder sind frostempfindlich und leiden darum beim Aufgehen Schaden, weswegen diese erst Mitte Mai ausgesät werden. Die Saatbeeten schließen jedoch eine doppelte Ernte von ein- und demselben Beete aus, da die Entwicklung dann zu langsam ist. Wenn die Ländereien noch ein zweites Mal im Sommer bestellt werden sollen, dann ist dies nicht immer möglich, wenn die Aussaat an Ort und Stelle ohne Vorbereitung vorgenommen wird. Zur Beschleunigung der Ernten trägt das Vorkeimen wesentlich bei.

Wie keimt man vor? Möhren-, Karotten- und Zwiebelsamen mischt man zum Ankeimen mit feuchtem, reinem Sand, am besten Flußsand, füllt alles in Töpfe oder in nicht zu schwache Kisten und stellt diese an einem warmen Orte im Zimmer auf. Von acht zu acht Tagen mischt man den Inhalt des Gefäßes mit den Händen durch, damit alle Samen gleichmäßig feucht und warm gehalten werden. Auch ist der Samen hier und da mit lauwarmem Wasser anzufeuchten. Das Vorkeimen wird im März vorgenommen, so daß die Aussaat ins freie Anfang April erfolgen kann, wenn der Boden genügend abgetrocknet ist. Natürlich darf mit der Aussaat nicht so lange gewartet werden, bis sich die Keime entwickelt haben, weil sie ja dann beim Säen abgebrochen werden können. Auch darf der angekeimte Samen nicht allzu warm ausgesät werden.

Erbsen der ersten Aussaat werden im März, Bohnen Ende April, Gurken Mitte Mai in feuchten Sägeplanen angekeimt. Erbsen, Bohnen und Gurken keimen schon in wenigen Tagen. Falls nach der Keimung das Wetter zur Aussaat günstig ist, kann man Erbsen und Gurken in Kisten, Töpfen, die mit Erde gefüllt sind, der Torfmoos beigemischt ist, zu kleinen Pflänzchen heranwachsen lassen und dann aussäen. Die Bohnen legt ich schon Anfang April in mit Torfmoos vermischte Erde in Blumentöpfe, und zwar vier bis fünf Stück in die Mitte des Topfes, und pflanze sie dann Anfang Mai mit Topfballen aus, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind. Auf diese Weise ernte ich drei Wochen früher Bohnen. Auch die Erbsen können in Blumentöpfe, die mit Torfmoos gefüllt sind, gefät und später ausgepflanzt werden. Die Pflänzchen bilden in Torfmoos einen festen Wurzelballen, der sich sehr gut aussäen läßt.

Lohnerparnis durch Umwandlung steiler Ackerflächen in Weideland

Der heute zu äußersten Sparmaßnahmen gezwungene Landwirt kann noch am besten beim Lohnkonto Abstriche machen, weil die Arbeitslöhne etwa 50—60 Proz. der Gesamtausgaben betragen. Es braucht diese Maßnahme durchaus nicht zu einer Ertragsminderung zu führen; denn in der großen Masse der Durchschnittshöfe beträgt der Leerlauf noch immer etwa 30 Proz. des Arbeitsaufwandes. Durch Verringerung des Leerlaufes, also durch bessere Arbeitseinteilung, durch Unterlassung unwichtiger Arbeiten u. dergl. lassen sich erhebliche Erparnisse machen. Als Leerlauf ist auch die Beibehaltung steiler Hänge als Ackerland zu betrachten, an denen Sä-, Sad- und Erntemaschinen nur teilweise Verwendung finden können. Die Beschränkung auf Handarbeit und einfache Geräte hat an diesen Hängen hohe Lohnkosten im Gefolge. Im Gegenfalle dazu lassen die mangelhaft durchführbaren Pflegearbeiten und damit zusammenhängende Vernunfrachtung



Schweres Arbeiten und hohe Lohnkosten an ackerbaulich genutzten Abhängen

nur mäßige Erträge erwarten, welche den hohen Aufwand für Arbeit bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen niemals decken. Starke pflegebedürftige Kulturen scheiden außerdem an solchen Hängen aus. Man findet deshalb dort meist nur Kartoffeln, Roggen, Hafer, woran bekanntlich kein Mangel herrscht. Dazu kommt der erhebliche Verschleiß an Wagen, Maschinen, Zugtieren, Geschirren usw. An solchen Hängen werden die Räder leicht hochlahm, oft kippen auch die Wagen um, wobei es nie ohne Bruch abgeht. Vieles kann man nur oberhalb und unterhalb des Hanges entlangfahren und muß die Ernte den Hang herabschieben. Um dies zu vermeiden, fährt man zu weiten auch den Hang direkt hinab (siehe Bild 1), was trotz aller Vorsichtsmaßnahmen eine gewagte Sache bleibt. Versagt die Bremse, reißt die Hemmschuhkette, werden die Pferde unruhig, dann sind die Folgen für den Landwirt untragbar.

Wie vorteilhaft lassen sich dagegen solche Hänge, zumal wenn sie dicht beim Gehöft liegen, als Viehweiden und Tummelplätze ausnutzen (siehe Bild 2). Dabei fällt der größte Teil der bisherigen Arbeitsaufwandes weg, und der Ertrag ist bei fast-



Nationellere Bewirtschaftung steiler Bodenflächen durch Anlage von Viehweiden

gemäßer Düngung und Behandlung besser wie vorher. Der Hang braucht garnicht zur vollen Sättigung der Viehherde auszureichen. Im vorliegenden Falle wird das Weidewieh über Nacht in den ausstehenden Stall gelassen und bekommt abends und morgens etwas Grün- und Raufutter. Bei der vorher dauernd im Stall gehaltenen Viehherde zeigten sich bereits nach Ablauf des ersten Weidejahres recht günstige Einwirkungen auf den Gesundheitszustand der Tiere, was auf das Luft- und Sonnenbad und die Bewegung zurückzuführen ist. Die Vor-

teile der Umwandlung des steil abfallenden Acker in eine Viehweide sind so offensichtlich, daß sich der Besitzer trotz der bei Einzäunung entstehenden Unkosten entschlossen hat, auch den restlichen Teil des Hanges nach und nach als Weide anzulegen. Die Weidewirtschaft ist ja einerseits hinsichtlich des Arbeitsbedarfes die intensivste Form der landwirtschaftlichen Bodennutzung, andererseits ist aber auch der Weidegang gleichzeitig die betriebswirtschaftlich vorteilhafteste Art der Rindviehhaltung. Da wir noch sehr viele solcher als Acker genutzte Hänge haben, sollten die Landwirte überall die wirtschaftlichen Verhältnisse überprüfen, ob sich durch Austausch und Zusammenlegen kleiner Parzellen an den Hängen vielleicht doch Weideland schaffen läßt.

Willy Seyfardt, Rannburg (Saale).

Durchwinterung

Von einem alten und erfahrenen Imker hörte ich einmal in einem Vortrag: „Wer regelmäßig seine Völker ohne Verluste überwintert, ist ein Meister der Biemenzucht.“ Bei dieser Voraussetzung würde es aber leider wenig Meister in der Imkerei geben. Selbst ein Imker, der alles genau überlegt und vorbedenkt, kann vor Verlusten im Winter nicht bewahrt werden, denn man hat zu wenig Möglichkeiten, seine Völker im Winter eingehend zu beobachten. Ein guter Imker wird aber bestrebt sein, die Winterverluste auf das Mindestmaß herabzubringen. Die wichtigste Vorbedingung ist die sachgemäße Winterfütterung. Seitdem man dazu übergegangen ist, den Bienen nicht allzuviel Honig als Winterfutter zu lassen, sondern den entnommenen durch Zucker zu ersetzen, sind die Verluste durch Nahr sehr zurückgegangen; natürlich darf man mit der Entnahme nicht zu weit gehen, denn zur Frühjahrsaufzucht der Maden ist auch Honig mit dem im Zucker nicht vorhandenen Nährstoffen nötig. Wer aber die Nussfütterung erst dann vornimmt, wenn die letzten Bienen im Herbst anfangen auszuliegen, der wird den Zucker gerade dahin bringen, wo er als Winterfutter verbraucht wird, während der auf den äußeren Waben verbliebene Honig dann erst im Frühjahr herankommt. Nussfütterungen sollten allerdings auf einem, von einem alten und erfahrenen Imker geleiteten Bienenstand nicht vorkommen, so etwas darf nur Anfängern vorbehalten bleiben. Etwas anderes ist es dagegen mit der Durstnot, die sich im Frühjahr mitunter zeigt. Sie ist dadurch bedingt, daß der Honig oder der eingefütterte Zucker zu stark ausersäffelt sind und mit nicht mehr genug Wasser enthalten, um wieder in Lösung gehen zu können. Ist die Stocktemperatur so hoch, daß sie den Bienen erlaubt, sich von der Traube zu entfernen, um von anderen Stellen Futter zu holen, so wird sich der Wassermangel nicht sehr auswirken. Stellt der Imker dagegen am Flugloch das häufige Abfliegen von Bienen fest, so ist Gefahr im Verzuge, denn die Abgeflogenen werden kaum zurückkehren. Bei Durstnot oder Wassermangel, was ja dasselbe ist, kann man dadurch Abhilfe schaffen, daß man eine leere Wabe mit verdünnter Zuckerslösung vorsichtig bepreßt, wobei die Lösung langsam in die Zellen einzieht, und diese Wabe dann in die Nähe der Wintertraube bringt. Wichtig ist es auch, daß man rechtzeitig an einem warmen Februartag seinen Völkern zum ersten Reinigungsflug verhilft und dabei alle Völker genau beobachtet. Zeigen sich einige Völker nicht am Flugloch, so kann man oft noch durch rechtzeitige Nachschau Hilfe bringen und so dies oder jenes Volk vor dem sonst unvermeidlichen Untergang bewahren. Wer seine Bienen lieb hat, setzt auch seinen Stolz darein, sie gesund durch den Winter zu bringen, denn jedes gut überwinterte Volk verspricht eine Einnahmequelle für das beginnende Jahr zu werden.

Zur Geschlechtsbestimmung bei Gänsen

Die Neueinstellung eines Erfahrtieres in die Gänsehaltung, mag es sich nun um ein männliches oder weibliches Tier drehen, führt fast immer zu Sparmaßnahmen und Fehlgriffen, so daß, wenn es gilt, einen zuchtfähigen Ganser einzustellen, gar die ganze Nachzucht eines Jahres auf dem Spiele steht. Das hat seinen Grund darin, daß man sich trotz der üblichen Erkennungszeichen, größere Körperfülle, langer Hals, tiefe Stimme, hat irreführen lassen, oder daß der Ganser noch zu jung ist. Namentlich bei den Pommeren, Embornern und Touloufem werden die Ganser erst nach Ablauf des zweiten Lebensjahres sicher fortpflanzungsfähig. Man verlasse sich lieber auf die üblichen Kennzeichen gar nicht, sondern laufe sich aus einer geeigneten Zucht einen zuchtfähigen Ganser im Alter von zwei bis drei Jahren. Will man bei den Tieren der eigenen Nachzucht das Geschlecht bestimmen, so verfähre man wie folgt: Nachdem man sich mit dem Besitzer einer Nachbarhaltung verständigt hat, kennzeichnet man seine Tiere durch bunte Fußbänder, steckt sie in ein Gitter und bringt sie auf die Nachbarhaltung, wo der Ganser auf dem Hofe steht. Nun läßt man Stück um Stück zu ihm hinein. Wird der Keuling mit Jubelgeschrei empfangen, dann handelt es sich um eine Gänstin. Kommt der Ganser aber mit gepreßten Flügeln und plärrender Stimme dem Gast entgegengeföhrt, dann ist dieser sicher ein Ganser. Man kennzeichnet die männlichen Tiere und luche den besten Ganser heraus; alle anderen werden ausgeföhrt.